156. Mittwoch den 7. Juli 1858. 156.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungssekretär, Rechnungsrath Irmler zu Breslau, dem Haupt-Steueramts-Rendanten a. D. Müller zu Nordhausen, und dem Abfahrts-Kontroleur Dowern bei der Ruhr-Schifffahrts-Gefälle-Verwaltung zu Mülheim, im Kreise Duisburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Regierungsrath Willenbücher zu Magdeburg zum Ober-Regierungsrath und Direktor der Generalkommission zu Stendal zu ernennen; auch dem Verwaltungsdirektor des Charité-Krankenhauses zu Berlin, Geheimen Regierungsrath Dr. Esse, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse, so wie dem Maler, Professor C. G. Enslen, zur Zeit in Kopenhagen, zur Anlegung der von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehenen Medaille »Ingenio et arti« am Danebrogsbande zu ertheilen.

Nr. 155 des St. Anz.'s enthält das Gesetz vom 31. Mai 1858, betr. die Regulirung des Abdeckereiwesens; so wie Seitens des K. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten einen Cirkular-Erlaß vom 22. Juni 1858, betr. den neuen Entwurf einer allgemeinen Wege-Ordnung.

Das 29. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 4910 den Allerhöchsten Erlaß vom 7. Juni 1858, betr. die Genehmigung der von den Aktionären der Magdeburger Privatbank in der Generalversammlung vom 23. März 1858 wegen Abänderung des unter dem 30. Juni 1856 Allerhöchst bestätigten Statuts gefaßten Beschlüsse; unter Nr. 4911 die zusätzlichen Bestimmungen zur Börsen-Ordnung für die Korporation der Kaufmannschaft zu Berlin vom 7. Mai 1825, (Gesetzsamml. für 1825, Seite 137), vom 7. Juni 1858; und unter Nr. 4912 das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Schuldverschreibungen der Korporation der Berliner Kaufmannschaft, im Betrage von 500,000 Thalern, vom 7. Juni 1858.

Berlin, den 7. Juli 1858.

Debits-Komptoir der Gesetz-Sammlung.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag, 6. Juli, Mittags. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche aus Venedig vom heutigen Tage ist der König von Griechenland gestern Abend daselbst eingetroffen, wird heute mit dem Herzoge und der Herzogin von Modena nach Cattaro abgehen und drei Tage daselbst verweilen.

Paris, Dienstag, 6. Juli. Morgen werden die Mitglieder der Konferenz wiederum zu einer Sitzung zusammentreten.

(Eingeg. 7. Juli, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 7. Juli. [II. MM. der König und die Königin] sind, wie schon gemeldet, am 2. d. Mittags gegen 12 Uhr, von Augsburg kommend, wo Allerhöchstdielben übernachtet hatten, mit Gefolge in Tegernsee eingetroffen, und wurden von Sr. K. Hoh. dem Prinzen Karl von Bayern, Höchstwelcher mit großer Sorgsamkeit alle Vorkehrungen zum bequemen Aufenthalte Ihrer Majestäten im Schlosse hatte vorbereiten lassen, auf das Herzlichste empfangen. Se. Maj. der König haben, dem Vernehmen nach, während der ganzen Reise, ohne von derselben irgendwie angegriffen zu sein, Allerhöchstsich des erwünschten Befindens bei stets heiterer Stimmung erfreut, und ist wohl anzunehmen, daß der Aufenthalt in dem reizend, romantisch belegenen Tegernsee, an welchen sich für Ihre Majestäten noch die schöne Jugenderinnerung knüpft, hier frohe und glückliche Tage verlebt zu haben, nicht verfehlen wird, die günstigste Einwirkung auf das Ergehen Sr. Majestät auch noch ferner auszuüben. Obschon es bis jetzt seit der Ankunft Ihrer Majestäten hier fortgesetzt regnet, so machen doch Se. Majestät täglich kleine Fußpromenaden und werden stets bei heiterer Stimmung gesehen.

— [Hoher Besuch.] Der „Düss. Z." zufolge werden am 10. August in Köln Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, so wie der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm mit der Königin von England und ihrem erlauchten Gemahl zusammentreffen und von da vermuthlich eine gemeinsame Rheinfahrt nach Koblenz und Stolzenfels machen.

— [Das dritte juristische Examen.] Die Hoffnungen, welche von unseren jüngeren, dem dritten Examen noch gegenüberstehenden Juristen an die Berathungen wegen eventueller Abschaffung der sogenannten wissenschaftlichen Probearbeit geknüpft wurden, sind vorläufig nicht in Erfüllung gegangen. Zwar haben sämmtliche Landes-Justiz-Kollegien sich, gleich der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, in ihren vom Minister eingeforderten Gutachten dem Vernehmen nach für Beseitigung der fraglichen Probeleistung ausgesprochen; die Vorschläge jedoch wegen des etwaigen Surrogats der letzteren sollen so verschieden ausgefallen und zum größten Theile so wenig praktisch ausführbar befunden worden sein, daß man beschlossen hat, die Sache vor der Hand beim Alten zu belassen. Nur dürften die Themata zu den Probearbeiten fortan eine minder theoretische Richtung erhalten.

Danzig, 4. Juli. [Die Mission,] welche am 20. Juni unter Leitung der Priester der Gesellschaft Jesu PP. Pottgeißer, Meurin und Hergarten in Oliva begonnen hatte, wurde Dienstag, den 29. wieder geschlossen. Während der Dauer der Mission waren täglich 3 Predigten. In den letzten Tagen der Mission war der Zudrang außerordentlich groß. Der letzte Tag übertraf aber alles bisher Dagewesene. Da aus der Nähe und Ferne sehr große Zuzüge kamen, so war die doch gewiß sehr geräumige Kirche zu klein, um die Massen alle fassen zu können, weshalb eine bedeutende Menge Volkes den Eingang zur Kirche, so wie den Platz vor derselben einnehmen mußte. Die Seelenzahl wird auf circa 10,000 geschätzt. Die Mission wurde am Feste Peter und Paul durch den Bischof von Kulm geschlossen. An diesem Tage, berichtet das „Katholische Wochenblatt", pontifizirte unser hochw. Oberhirt, umgeben vom zahlreichen Klerus der nahen und weitern Umgegend. Nachdem der P. Superior Pottgeißer die letzte Predigt gehalten hatte, bei welcher die Anwesenden in so lautes Weinen und Schluchzen ausbrachen, daß der Redner seinen Vortrag schließen mußte, bestieg Domherr Lic. th. v. Prądzynski die Kanzel und las das Schreiben Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. vor, kraft dessen dem hochw. Oberhirten die Fakultas gegeben war, den päpstlichen Segen, verbunden mit einem vollkommenen Ablasse, zu ertheilen. Der Bischof ertheilte darauf den päpstlichen Segen und stimmte den Ambrosianischen Lobgesang: Te deum laudamus und zum Schlusse der Feierlichkeit das Tantum ergo an. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden Se. bischöfliche Gnaden ebenfalls in Prozession, mit vorgetragenem Kreuz und Fahnen, nach dem Pfarrhause zurückgeleitet. — Nach demselben Blatte wird durch „die Väter der Gesellschaft Jesu" in diesem Monat, vom 11. bis zum 20., eine Volksmission in Flötenstein abgehalten werden, und zwar in deutscher Zunge. Für die Parochien polnischer Zunge fanden vom 5. bis 14. Juni in Tuchel, vom 19. bis 29. in Kamin Volksmissionen statt. Vom 10. bis 18. Juli wird dieselbe in Gollub abgehalten werden. (Z.)

Dortmund, 3. Juli. [Eine Arbeitseinstellung.] Die Kopisten des Kreisgerichts haben sämmtlich am 30. Juni den Dienst verlassen. Als Anlaß nennt man, daß sie von ihren ohnehin geringen Besoldungen (13—15 Thlr. monatlich) Abzüge bis zum Betrage von 2 Thlr. 10 Sgr. haben erfahren sollen. Einer Aufforderung des Kreisgerichtsdirektors, zurück zu kehren, haben sie die Forderung entgegengestellt, daß vor Allem ihnen der Abzug erstattet und die Versicherung gegeben werden müsse, daß künftig ihr Gehalt ungeschmälert bleibe. Dagegen beschuldigt der Direktor sie, wegen nicht beobachteter halbmonatlicher Kündigungsfrist des Vertragsbruches und droht mit der Staatsanwaltschaft. (K. Z.)

Köln, 5. Juli. [Gewichtsreduktion.] In Folge mehrseitiger Verwirrungen, welche die Einführung des neuen Zollgewichts hervorrief, ist man übereingekommen, die bisher üblichen Gewichtssätze beizubehalten und das alte Gewicht auf das neue zu reduziren. Danach würde am hiesigen Platze Weizen zu 221 Pfund, Roggen zu 206 Pfund, Gerste zu 188 Pfund und Hafer zu 114 Pfund, Alles Zollgewicht, gehandelt

Feuilleton.

Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Gerāthe zu Posen.

Die diesjährige Thierschau fand auf dem hiesigen Kanonenplatze am 30. Juni statt. Die Betheiligung an derselben war keine so große, wie zu wünschen gewesen wäre, und ist diese geringe Theilnahme wohl einerseits auf das verflossene futterarme Jahr zu schieben, andererseits müssen sich derartige Einrichtungen erst nach und nach mehr Bahn brechen und volksthümlich werden. Die diesjährige Ausstellung zeigt zwar erfreulicherweise schon ein Zunehmen gegen die letzte Provinzial-Thierschau; Ref. kann jedoch nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, daß bei der nächsten Ausstellung dieselbe rechtzeitig durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werde, und daß statt eines halben Tages ein ganzer Tag mindestens zur Thierschau verwendet werde. Besonders gut vertreten waren Pferde und Rindvieh, schwach dagegen, der Zahl nach, die Schäfereien und die Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen. Außer der Provinz Posen hatte auch Schlesien die Ausstellung beschickt, was dankbar anerkannt wird.

I. Pferde. Herr Baron v. Winterfeld auf Murow. Goslin hatte die größte Anzahl tüchtiger und zum Theil ausgezeichneter Pferde zur Schau gestellt, und wurde demselben von den Preisrichtern: a) für eine Mutterstute eine goldene Medaille, b) für den br. Hengst „Demetrius" ebenfalls eine goldene Medaille, c) für ein dreijähriges Hengstfohlen eine silberne Medaille, und d) für ein zweijähriges Hengstfohlen eine broncene Medaille als Ehren-Prämien zuerkannt; ferner wurden für Pferde noch folgende Ehren-Prämien ausgetheilt: dem Herrn Oekonomie-Direktor Lehmann auf Nitsche für eine Mutterstute eine silberne Medaille, dem Herrn Koch v. Koczorowski auf Uzarzewo a) für eine Mutterstute eine silberne Medaille, b) für einen braunen Hengst eine silberne Medaille, dem Herrn v. Żółtowski auf Mysz-kowo für ein Hengstfohlen eine silberne Medaille, dem Herrn Gutsbesitzer Palm auf Otusz für ein Stutfohlen eine silberne Medaille.

Außerdem wurden an bäuerliche Besitzer nachstehende Geld-Prämien ertheilt: a) für Mutterstuten: 1) dem Ackerwirth Gottlieb Jungfer aus Borek-Hauland, Kreis Schrimm, 20 Thlr., 2) dem Ackerwirth Gottfried Steinborn aus Kuślin, Kreis Buk, 18 Thlr., 3) dem Ackerwirth Christian Kohlwald aus Borek-Hauland 15 Thlr., 4) dem Ackerwirth Gottlieb Neumann aus Żabnoer Hauland, Kreis Schrimm, 10 Thlr., 5) dem Ackerwirth Adam Jeske aus St. Lazarus, Kreis Posen, 5 Thlr.; b) für Landhengste: dem Ackerwirth Gottfried Steinborn aus Kuślin, Kreis Buk, für den besten Landhengst 20 Thlr.; c) für die besten Fohlen: 1) dem Ackerwirth Korbik aus Lowencin, Kreis Posen, 15 Thlr., 2) dem Ackerwirth Christian Kohlwald aus Borek-Hauland, Kreis Schrimm, 10 Thlr., 3) dem Ackerwirth Hämmerling aus Neu-Zattum, Birnbaumer Kreises, 8 Thlr., 4) dem Ackerwirth Florian Aniola aus Żabikowo, Kreis Posen, 5 Thlr., 5) dem Ackerwirth Gottlieb Schwand aus Stęszewko-Hauland, Kreis Schroda, 3 Thlr.

II. Rindvieh. Das Mastvieh war durch wirklich ausgezeichnete Exemplare vertreten, wie man selten auch auf größeren Thierschauen zu Gesicht bekommt. Unstreitig haben wir dem großartigen Geschäfte des Herrn Philipp Weitz jun. und dessen anerkennungswerther Bereitwilligkeit, welcher sämmtliche zur Schau gestellten Mastochsen käuflich erworben hat, mit die Auswahl an schönem Mastvieh zu verdanken. Besonders führen wir den wirklich kolossalen Mastochsen vom Dominium Klein-Obisch in Schlesien an, der gegen 22 Ctr. gewogen hat, und die schönen gemästeten jungen Stiere von den Dominien Otusz und Groß-Schwein. Milchkühe und Jungvieh hätten wir uns stärker vertreten gewünscht. Zugochsen fehlten fast ganz. Für Mastvieh wurden Ehrenprämien gegeben: 1) dem Herrn Oberamtmann Metscher aus Klein-Obisch eine silberne Medaille, 2) dem Herrn Philipp Weitz jun. eine silberne Medaille für einen in Büssow gemästeten Ochsen, welcher 20 Ctr. 50 Pfd. wog, 3) dem Herrn Rittergutsbesitzer Palm auf Otusz eine silberne Medaille für junge Stiere; für Stammochsen ebenfalls eine silberne Medaille dem Herrn Oekonomiedirektor Lehmann auf Nitsche, und eine Geldprämie von 10 Thlr. dem Eigenthümer Jordan aus Chomęcice; für Milchkühe silberne Medaillen: 1) dem Herrn Oekonomiedirektor Lehmann auf Nitsche, 2) dem Herrn Livius, Gutsbesitzer auf Turowo; und Geldprämien: 1) dem Mühlenbesitzer Ferdinand Schmidt aus Krzyżownik (Kr. Posen) 10 Thlr., 2) dem Müllermeister Rinsch, Berliner Chaussee bei Posen, ebenfalls 10 Thlr.; für Jungvieh silberne Medaillen: 1) dem Herrn Limann auf Sierosław, 2) dem Herrn Oekonomiedirektor Lehmann auf Nitsche; und eine Geldprämie mit 5 Thlr. dem Eigenthümer Johann Strauß aus Podrzewie (Kr. Samter).

III. Schafe. Es waren, wie schon oben bemerkt, nur wenige, aber zum Theil ausgezeichnete Schäfereien vertreten; doch möchte Ref. den Wunsch aussprechen, daß in Zukunft, wie es auch auf anderen Thierschauen gebräuchlich ist, keine Ehrenprämien für Wollzüchtung ertheilt würden, nur für Mastvieh und vielleicht Geldprämien an bäuerliche Wirthe. Die Züchtungsprinzipien sind in den Schäfereien so außerordentlich verschieden, daß es sehr schwer ist, den richtigen Maaßstab anzulegen und bei der Beurtheilung das Richtige zu treffen. Racezüchtung und Freisein von erblichen Krankheiten bestimmen in einem hohen Grade den Werth einer Schäferei und sind bei so kurzer Besichtigung sofort nicht zu ermessen. Prämiirt wurden von den Schäfereien: 1) das Dominium Klein-Obisch (Herr Oberamtmann Metscher) mit der goldenen Medaille für einen Sprungbock, 2) das Dominium Nitsche (Herr Oekonomiedirektor Lehmann) mit der silbernen Medaille, ebenfalls für einen Sprungbock, 3) das Dominium Jankowice (Hrrr Rittergutsbes. Palm) mit der silbernen Medaille für einen Jährlingsbock. Besonders die beiden ersteren Heerden zeugen durch ihre Ausgeglichenheit, durch ihre edlen und wollenreichen Stapel für eine langjährige intelligente Züchtung und waren die Mutterschafe und Böcke, die beide Dominien ausgestellt hatten, im Durchschnitt mit dem Prädikat „ausgezeichnet" zu belegen. Der Jährlingsbock des Dominium Jankowice zeugt für gutes Material und Anwendung desselben. Noch hatte das Dominium Żychlewo (Herr Rittergutsbes. v. Döring) Lammböcke ausgestellt, die für eine gute Haltung der Schäferei sprechen und dem auch deswegen die silberne Medaille zuerkannt wurde.

IV. Schweine. Es waren nicht viele, aber sehr schöne Exemplare ausgestellt und erhielten Prämien: a) für Zuchtsäue: 1) der Herr v. Bronisz, Lieutenant und Rittergutsbesitzer auf Bieganowo, Kreis Wreschen, eine silberne Medaille, 2) der Ackerbürger Chocieszyński aus Grätz eine Geldprämie von 8 Thlr., 3) der Förster Leszczyński aus Strykowo für ein englisches selbstgezogenes Ferkel 8 Thlr.; b) für Mastschweine: der Müllermeister Gottwald aus Mechowo-Mühle, Kreis Posen, 8 Thlr.

V. Für anderweitige landwirthschaftliche Produkte erhielten Prämien: 1) Herr Livius, Gutsbesitzer auf Turowo, für Torf, Kalk eine bronzene Medaille, 2) Herr Krzyżanowski in Posen für Gußsteinfabrikate, Ziegel, Drainröhren, Dachpappen eine silberne Medaille, 3) Herr J. J. Flatau zu Berlin für Hopfen aus Neutomyśl eine silberne Medaille, 4) Herr Hoffmann in Posen für Jagdgewehre eine bronzene Medaille.

VI. Die Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen ist zwar nur von Wenigen, aber reichlich beschickt worden. Die Hauptaussteller waren der Fabrikbesitzer Dr. Cegielski aus Posen und der Maschinenfabrikant Otto Jänicke aus Gnesen. Dr. Cegielski stellte beinahe 40 Stück diverse Maschinen und Ackergeräthe aus, namentlich 3 Dreschmaschinen, eine Hussey'sche Mähemaschine, Säemaschinen, Schrot- und Quetschmühlen, von denen namentlich eine neue englische Quetschmaschine zum Quetschen von Roggen und Hafer großen Beifall der Kommission fand, ferner eine Torfstechmaschine, Eggen, Krümmer, diverse Pflüge, darunter einen Wasserfurchenpflug eigner Konstruktion u. s. w. Sämmtliche Maschinen und Ackergeräthe empfehlen sich sowohl durch genaue Arbeit, als auch durch eine gewisse Eleganz, und hat die Kommission, in Anerkennung der vieljährigen Bestrebungen und Verdienste des Herrn Dr. Cegielski um landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe in der Provinz Posen, demselben einstimmig eine goldene Medaille zuerkannt.

Herr Otto Jänicke brachte zur Ausstellung mehrere Maschinen, darunter eine Alban'sche Säemaschine mit einigen Verbesserungen nach seiner eignen Idee, eine zweispännige Dreschmaschine, deren Dreschkasten ebenfalls Einrichtungen eigner Konstruktion enthielt, sodann Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungsmühlen und mehrere Ackergeräthe. Für die von Herrn Jänicke konstruirte Dreschmaschine und Säemaschine hat ihm die Kommission silberne Medaillen, außerdem aber als Aufmunterung eine Geldprämie von 40 Thlr. zuerkannt.

Ferner wurden Prämien ertheilt: 1) dem Kupferschmied Herrn Bitterlich in Posen für einen Dampfapparat eine silberne Medaille und außerdem eine Geldprämie von 10 Thlr.; 2) dem Uhrmachermeister Herrn Günther in Posen für eine Wächteruhr eine bronzene Medaille und eine Geldprämie von 10 Thlr.; 3) dem Koch Hamerlinski aus Duszník für eine Stiefelreinigungs- und Messer-Putzmaschine eine bronzene Medaille und eine Geldprämie von 5 Thlr.; 4) für die Kalkstein-Preßmaschine von Christian Müller aus Demmin, ausgestellt von Herrn Rittergutsbesitzer Beuther auf Golencin, eine bronzene Medaille und 2 Thlr. (Unkosten); 5) der Klempnermeister Klug hier, Friedrichsstraße, für die Aufstellung landwirthschaftlicher Kochmaschinen aus seinem Kommissionslager der F. W. Kayser'schen Fabrik in Berlin eine Belobigung im Protokoll.

Ref. schließt den Bericht, indem er den aufrichtigen Wunsch ausspricht, daß die Provinzial-Thierschauen von Jahr zu Jahr immer mehr an Reichhaltigkeit und Ausdehnung gewinnen und für die Provinz segensreich wirken mögen.

Karl Liman — Sierosław.

werden. Es fragt sich nun, ob die Behörde die Umgehung des Gesetzes, welche den Verkehr zu andern Plätzen bedeutend, erschwert, dulden werde. (BHZ.)

Oestreich. Wien, 5. Juli. [Die montenegrinische Frage.] Die Nachricht der „Indépendance", daß Frankreich an die Türkei die Forderung gerichtet habe, den Blokadezustand gegen Montenegro aufzuheben, und daß die Türkei sich beeilt habe, diesen Wunsch zu erfüllen, ist unrichtig. Frankreich hat eine solche Forderung nicht gestellt, und nur um Aufklärungen über die Bestimmung der vor Trebinje konzentrirten Truppen ersucht. Die Pforte machte auch gar kein Geheimniß daraus, daß diese Truppen die Bestimmung haben, Montenegro zu zerniren, da die Erfahrung gezeigt habe, daß dies das einzeige Mittel sei, um die Bewohner der Schwarzen Berge abzuhalten, ihre Raubzüge auf das türkische Gebiet auszudehnen. Daß die Pforte nicht daran denkt, die Blokade aufzuheben, beweist unter Anderm auch der Umstand, daß neuerdings wieder frische Truppen auf drei Dampfschiffen von Konstantinopel aus nach Klek abgegangen sind. Zum Mitgliede der montenegrinichen Grenzregulirungskommission ist Seitens Rußlands der russische Generalkonsul von Sarajewo, der Oberst Kowalewski, und Seitens der Pforte der türkische Stabschef, Hassan Pascha, ernannt worden. Zur Regelung der türkisch-montenegrinischen Grenze ist von der Kommission die östreichisch dalmatinische Grenze als Basis der vorzunehmenden Arbeiten adoptirt worden. (K. Z.)

— [Unfall; Feuersbrunst; Stand der Saaten.] In der letzten Woche des vorigen Monats hat sich bei Pesth auf der Donau ein bedeutender Unglücksfall ereignet. Der neue Remorqueur „Europa", eines der stärksten Dampfschiffe der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft, traf nämlich von der untern Donau mit 14 angehängten Schleppschiffen dort ein. Bei einer Krümmung des Flusses geriethen die letzteren mit den unterhalb des Blocksberges aufgestellten Schiffsmühlen in Kollision, das Unglück wollte, daß gleichzeitig eine Kette zerriß, die Mühlen konnten dem furchtbaren Andrange der schwer beladenen Schlepper nicht widersten; 38 wurden hinweggerissen, ein großer Theil derselben schwer beschädigt, zwei fast zertrümmert. — In Duna-Földvar (Ungarn) hat ein furchtbares Feuer mehrere Tage lang gewüthet. Es sollen ohne die Preßhäuser und Scheuern 788 Wohnhäuser in Asche liegen, was auf eine ungeheure Anzahl armer, obdachloser Familien schließen läßt. 13 Menschenleben gingen dabei verloren. — Die letzten Berichte über den Stand der Saaten im Banate und den übrigen fruchtbaren Komitaten Ungarns lauten sehr günstig.

— [Geistliche Orden und Kongregationen.] Die neueste Nummer des „Reichsgesetzblattes" enthält eine für den ganzen Umfang des Reiches wirksame Verordnung der Ministerien für Kultus und Unterricht und der Justiz, und bezüglich der Militärgrenze des Armeeoberkommandos, vom 13. Juni 1858, welche auf Grundlage der Artikel 28 und 29 des Konkordats in Folge Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni Folgendes unter Anderm anordnet: Handelt es sich um die Einführung einer in Oestreich noch nicht bestehenden geistlichen Körperschaft, oder ergeben sich besondere Anstände, so ist die Sache dem genannten Ministerium (in der Militairgrenze im Wege des Armeeoberkommandos) vorzulegen, und im ersteren Falle wird dasselbe die allerhöchste Schlußfassung einholen. Die allerhöchste Genehmigung der Einführung geistlicher Orden und Kongregationen, welche bisher in Oestreich nicht bestanden, wird durch das „Reichsgesetzblatt" kundgemacht werden. Die in Oestreich gesetzlich bestehenden geistlichen Orden und Kongregationen beiderlei Geschlechtes sind befugt, mit Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften und beziehungsweise der die Veräußerung oder Belastung des Kirchengutes betreffenden Bestimmungen, Rechtsgeschäfte abzuschließen, und namentlich, insofern ihre Ordensregel es gestattet, Eigenthum auf jede gesetzliche Weise zu erwerben.

** Lemberg, 3. Juli. [Die Ackerbauschule in Dublany; Erzbischof Baraniecki †.] Das Schicksal der Ackerbauschule in Dublany, deren fernere Existenz wegen Mangel an Fonds unmöglich geworden war, ist endlich in der vom 22. bis 24. v. M. hier stattgehabten Generalversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins in der Art enschieden worden, daß die Existenz dieser Schule auf weitere drei Jahre gesichert worden ist. Dies hat die Anstalt hauptsächlich dem energischen Auftreten des Vorsitzenden des Vereins, Fürsten Leo Sapieha, zu verdanken, welcher die Versammlung darauf hinwies, daß der Verein es nicht bloß dem Lande, sondern auch seiner eigenen Ehre schuldig sei, die von ihm vor drei Jahren ins Leben gerufene Anstalt zu erhalten, und wenn derselbe nicht geneigt, diese Pflicht zu erfüllen, so werde er (der Fürst) die zur Erhaltung der Anstalt nöthigen Fonds aus seiner eignen Tasche hergeben. Diese Erklärung machte auf die Versammlung den tiefsten Eindruck und in der am folgenden Tage stattfindenden Sitzung erhob sich der Graf Kasimir Wodzicki und forderte die versammelten Mitglieder auf, sich auf fernere drei Jahre zu freiwilligen Beiträgen für die Schule zu verpflichten. Diese Aufforderung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen und die Subskription ergab in wenigen Minuten die jährliche Summe von 1500 Fl., die durch die Beiträge der nicht anwesenden Mitglieder mindestens noch um das Doppelte erhöht werden dürfte. Aus Dankbarkeit für die vom Fürsten Leo Sapieha ausgegangene Anregung beschloß die Versammlung, zu Ehren des Fürsten eine goldene Medaille prägen zu lassen und beauftragte sofort eine Kommission mit der Ausführung dieses Beschlusses. — Am 30. v. M. Nachmittags 1½ Uhr starb in Folge eines Schlaganfalls in Cieszanow, wohin er sich Behufs einer kirchlichen Visitation begeben hatte, der Erzbischof der Lemberger römisch-katholischen Diözese, Lukas Baraniecki, im Alter von 60 Jahren. Das Begräbniß findet am Donnerstag, den 8. d. Mts., statt. Der Verstorbene erfreute sich in einem seltenen Grade des Vertrauens der Regierung und der Liebe und Verehrung seiner Diözesanen.

Sachsen. Leipzig, 5. Juli. [Studententumult.] Seit vierzehn Tagen sind die Studirenden der hiesigen Universität in großer Aufregung und seit Montag ist es zu Zusammenrottungen und lärmenden Kundgebungen gegenüber dem derzeitigen Rektor gekommen. Letzterer hatte einen seiner Zuhörer, einen jungen Theologen, wegen einiger Allotria in seinem Kolleg nach beendeter Vorlesung zur Rede gesetzt, was die Studenten als unzulässig ansahen. Am 1. d. zogen große Studentenschaaren singend durch die Straßen vor das Universitätsgericht und forderten die Herausgabe von 4 in dieser Angelegenheit verhafteten Kommilitionen. Am Abend wurde sogar das Militär konsignirt. Am folgenden Tage suchte der Kreisdirektor v. Burgsdorff die Studenten, die er zu einer allgemeinen Versammlung zusammenberufen hatte, zu beruhigen und wies in seiner Rede besonders auf die durch diese Unruhen bedrohte „akademische Freiheit" und die möglicher Weise „das Bestehen der Universität überhaupt gefährenden" Umstände hin. Die Studenten haben jetzt eine Deputation ernannt, die vom Kreisdirektor empfangen werden soll. (A. Z.)

Zwickau, 3. Juli. [Strafmilderung.] Advokat Haustein in Annaberg, welcher wegen Betheiligung an den Maiereignissen 1849 nach seiner freiwilligen Rückkehr aus der Schweiz zu drei Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, hat, wie die „D. Allg. Z." mittheilt, auf dem Gnadenwege eine Minderung der Strafe bis zu einem Jahre Landesgefängniß erlangt und ist gestern nach Hubertusburg abgeführt worden.

Württemberg. Stuttgart, 5. Juli. [Zusammentritt der Kammern; Kirchliches.] Heute sind die Kammern nach ihrer kurzen Vertagung wieder zusammengetreten. Die Berathung des Finanzetats für die laufende Periode wird eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. — Der König hat die Beschwerde einer Versammlung von 300 Protestanten in Betreff der Generalsynode, in welcher sie dem Konsistorium Ueberschreitung seiner Befugnisse zur Last legen, und die Beschränkung der Kompetenz des Konsistoriums, so wie die Ungültigkeit der von der letzten Generalsynode gefaßten Beschlüsse verlangen, zurückgewiesen.

Frankfurt a. M., 4. Juli. [Legitimisten-Zusammenkunft.] Seit etwa acht Tagen wimmelt es bei uns von meist stattlichen Gestalten, die in Haltung, Manieren und Typus die französisch-aristokratische Abstammung nicht verleugnen. Graf Chambord hat sein Hoflager dermalen in einem Hotel in unserer Mainstadt aufgeschlagen und ertheilt seinen Getreuen Audienz, die aus allen Theilen Frankreichs sich bisher in der Zahl wohl von etwa 3—400 hier eingefunden haben. Die Fremdenbücher aller Gasthöfe prangen mit den erlauchten Namen aller möglichen Ducs, Vicomtes, Comtes und Marquis, deren Central-Sonne das Hotel de Russie bildet, das von Morgens 7 Uhr, wo die Herrschaft zur Kirche fährt, bis spät in die Nacht Versammlungsort der Legitimistenschaar ist. Bei der Aus- und Einfahrt ihres Heinrich V. grüßen die Herren, meist vorgerückten Alters, in schwarzen Frack, weiße Weste und Kravatte gekleidet, ihren königlichen Gebieter ritterlich und ehrfurchtsvoll, worauf gegen 10 Uhr die Vorstellungen ihren Anfang nehmen, bis in kleineren Kreisen der Auserwähltesten das Diner beginnt. Abends ist regelmäßige Reunion der Gäste in den gräflichen Appartements. Eine Gefahr droht dem Kaiserthrone schwerlich von den alten Herren, die überdies von einer gehörigen Anzahl französischer Agenten fortwährend überwacht zu werden scheinen. In einigen Tagen wird der Graf sich nach Ems begeben. Es soll sich bei dieser Zusammenkunft hauptsächlich um die Abfassung eines Manifestes des Grafen von Chambord an seine politischen Anhänger handeln, durch welches den Gerüchten, daß er (Chambord) zu Gunsten des Grafen von Paris seinen Ansprüchen auf den französischen Thron zu entsagen gedenke, ein- für allemal energisch entgegengetreten werden soll.

— [In der Bundestagssitzung] vom 1. d. Mts. trat an die Stelle des von hier zu einem höhern Wirkungskreise abberufenen bisherigen großherzogl. mecklenburgischen Bundestagsgesandten, Geh. Rath v. Oertzen, der Geh. Legationsrath Freiherr v. Bülow in die Versammlung ein; die von den großherzogl. mecklenburgischen Regierungen demselben ausgestellten Vollmachten wurden vorgelegt und als genügend erkannt, und es ergriff mit Zustimmung der Versammlung das Präsidium diesen Anlaß, um der vollen Anerkennung der Verdienste des ausgetretenen Mitgliedes, sowie dem Bedauern über dessen Verlust Ausdruck zu geben. Der königl. bayrische Gesandte legte Nachweise hinsichtlich der Proviantvorräthe der Bundesfestung Landau und der Veräußerung von solchen, der Gesandte der freien Städte die statistischen Nachweise der Handelsbewegung zu Bremen im Jahre 1857 vor. Der königl. württembergische Gesandte zeigte an, welche königl. Generale zur Antheilnahme an der Inspektion der Bundeskontingente bestimmt worden sind und gab eine Erklärung in Bezug auf die Beschwerdesache der im Königreiche Württemberg begüterten Standesherren ab, nach deren Inhalt der Herr Bevollmächtigte der Standesherren aufgefordert worden ist, die Punkte vollständig zu bezeichnen, bezüglich welcher, nach der Auffassung der Beschwerdeführer, die von der königl. Regierung am 22. März 1856 mit derselben abgeschlossene Uebereinkunft durch die zu deren Ausführung ausgearbeiteten Gesetzentwürfe alterirt worden sein soll, indem erst dann wegen Fortsetzung der vorerst sistirten desfallsigen Verhandlungen, oder anderweitiger Einleitung Entschließung gefaßt werden könne. Der großh. hessische Gesandte theilte mit, daß die großh. Regierung die Befreiung des Bundes von Gerichtskosten und fiskalischen Taxen in den, namentlich bezüglich der Bundesfestung Mainz, bei großh. Behörden und Gerichten verhandelten Angelegenheiten beschlossen und angeordnet habe, was unter Bezeugung des Dankes für diese Anordnung zur Kenntniß genommen wurde. Der aus Anlaß des Antrags Bayerns bezüglich der deutschen Auswanderung niedergesetzte Ausschuß erstattete ausführlichen Vortrag in Betreff des Auswanderungswesens; über die von demselben gestellten Anträge, welche zunächst zur Kenntniß der höchsten und hohen Regierungen zu bringen sind, wird nach acht Wochen abgestimmt werden, und es wird sich vorbehalten, dann auf diese Angelegenheit eingehender zurückzukommen. Der Ausschuß in Militär-Angelegenheiten legte die von dem neuen Vizegouverneur der Bundesfestung Mainz ausgestellte Verpflichtungsurkunde vor; in Folge von Vorträgen dieses Ausschusses wurde die Militärkommission ermächtigt, eine Spezialkommission zur Besichtigung der Oertlichkeit und Begutachtung der an der Eisenbahnbrücke bei Kehl auszuführenden Schutzmaaßregeln nach Kehl anzuordnen, und wurde ferner die Verwendung der Dotation der Bundesfestung Luxemburg im verflossenen Jahre genehmigt, sowie der Etat des Unterhalts und der Verwaltung gedachter Festung pro 1858 festgestellt. Die Versammlung erkannte die zur Vorlage gebrachte Bureaukostenrechnung des Archivs des vormaligen Reichskammergerichts in Wetzlar, wie die Rechnung des Fonds zur Unterstützung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde als richtig an, und brachte in Folge eines eingekommenen Betriebsgesuches eine austrägalgerichtlich anhängige Streitsache zur Erledigung in Erinnerung. Schließlich gewährte die Versammlung einem frühern Bundesbeamten eine momentane Unterstützung. (Fr. Bl.)

Hessen. Kassel, 5. Juli. [Landtag.] Heute Morgen hat die Erste Kammer eine vorberathende Sitzung gehalten, in welcher der Herr Obervorsteher v. Milchling zum Präsidenten gewählt wurde. — Um 11 Uhr hielt die Zweite Kammer eine gleiche Sitzung, in welcher die Wahl auf den Herrn Oberfinanzrath a. D. Zuschlag als Präsident fiel. Es wird somit die feierliche Eröffnung des Landtags in aller Kürze stattfinden. (Kass. Z.)

Darmstadt, 4. Juli. [Ehrengerichte.] Das gestrige Militär-Verordnungsblatt enthält eine Verfügung, nach welcher die von der Zweiten Kammer abgelehnten Ehrengerichte eingeführt sind.

Mecklenburg. Schwerin, 4. Juli. [Das neue Staatsministerium] besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: v. Oertzen, Präsidenten und Vorstand der Ministerien des Auswärtigen und des Innern; v. Schröter, Vorstand des Justizministeriums und der Abtheilungen für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten; v. Levetzow, Vorstand des Finanzministeriums; Vorstand des Militärdepartements und in den Militärsachen, Mitglied des Staatsministeriums ist der Generalmajor v. Zülow. Dasselbe Blatt meldet, daß der Rücktritt des Ministerialdirektors Schmidt sich bestätige. Derselbe wird wieder nach Rostock an das Oberappellationsgericht gehen, was er sich bedingungsweise bei seinem Eintritte ins Ministerium vorbehalten haben soll. (H. N.)

Sächs. Herzogth. Meiningen, 3. Juli. [Verlobung des Erbprinzen Georg.] Es ist auf telegraphischem Wege die Nachricht eingetroffen, daß Se. Hoh. der Erbprinz Georg sich gestern in Stuttgart mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Feodore, jüngsten Tochter Sr. Durchl. des Fürsten Ernst von Hohenlohe-Langenburg und der Fürstin Feodorowna, geb. Prinzessin von Leiningen, verlobt hat. Die fürstliche Braut ist geboren am 7. Juli 1839 und die Großnichte der Großmutter unseres Erbprinzen. (Erbprinz Georg war bekanntlich in erster Ehe mit der am 30. März 1855 heimgegangenen Prinzessin Charlotte, Tochter Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen vermählt.) (N. P. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 4. Juli. [Das Parlament; vom Hofe.] Der heutige „Observer" schreibt: „Das Parlament hat jetzt nahe an vier Monate gesessen, und im Unterhause nimmt man allgemein an, daß die gegenwärtige Session in der dritten Woche dieses Monats oder doch spätestens vor dem 1. August schließen wird." Von andrer Seite wird der 17. Juli als der Tag angegeben, an welchem die Prorogation stattfinden soll. Das „Court Journal" sagt: „Es ist sehr zweifelhaft, ob die Königin das Parlament in Person schließen wird." — Die Königin verläßt heute Nachmittags die Hauptstadt, um sich ins Lager von Aldershott und von da nach Osborne zu begeben. Auch der König der Belgier reist heute ab. Vor seiner Rückkehr nach Belgien begiebt er sich nach Hastings, um der Gräfin von Neuilly einen Besuch abzustatten.

— [Wellington-Monument.] Mit Bezug auf die Unterhaltung im Oberhause über das Wellington-Monument (s. gestr. Ztg.) bemerkt die „Times", es sei für ein Land wie England doch wahrhaftig eine Schande, daß man es nicht dahin bringen könne, einem ausgezeichneten Manne ein ordentliches Denkmal zu setzen. Die unzähligen Wellington-Standbilder seien lauter Vogelscheuchen. „Es ist kein Zeichen der Achtung für einen Helden," sagt sie, „daß man ihn in den Augen der Menschheit lächerlich macht." Die „Times" stellt sich in der Kontroverse auf die Seite des Marquis von Lansdowne. Sie meint, man könne nicht gut auf etwas warten und sich die Sache reiflich überlegen, denn es handle sich wirklich um den guten Ruf Englands in Bezug auf den Kunstgeschmack. Auch verstehe es sich gar nicht von selbst, daß das Denkmal durchaus ein Standbild sein müsse. Die Kapelle der Mediceer in Florenz sei ein herrliches Monument und könne ebenfalls als Vorbild zu etwas Besserem dienen, als zu einer neuen Karrikatur mit krummer Nase.

— [Postwesen.] Einem Ausweise des Hauptpostamtes zufolge waren im Jahre 1857 in England 2,024,057, in Schottland 183,132 und in Irland 199,651 Briefe mit mangelhaften Adressen angekommen. Sie kommen in das sogenannte dead letter Office, dem es mit der Zeit in vielen Fällen gelingt, die Briefe an die richtige Adresse zu befördern. Von den 2,024,057 mangelhaft adressirten Briefen in England wurden 102,224 an die richtige Adresse abgeliefert, 196,779 gingen uneröffnet wieder nach dem Auslaude zurück und 264,253 wurden verbrannt. Von letzterm Schicksal waren in Schottland 12,239, in Irland 66,351 Briefe betroffen worden. 30,669 jener schlecht adressirten Briefe in England enthielten Werthsachen im Gesammtbetrage von 419,339, die jedoch bis auf 16,202 die rechten Eigenthümer gefunden haben. Gelingt es nicht, diese innerhalb zweier Jahre ausfindig zu machen, so kommen die zurückgebliebenen Beträge dem Lebensversicherungs-Vereine der Postbeamten zu Gute.

— [Ueber das Befinden des Premiers] schreibt das „Court Journal": „Obgleich der Graf von Derby im Stande war, am Donnerstag Abends im Oberhause zu erscheinen, so hat er sich doch noch nicht von dem sehr heftigen Krankheitsanfalle erholt, von dem er heimgesucht wurde. Bis zum Mittwoch war der Premier an sein Sopha gefesselt, und die Gicht behindert ihn noch immer im Gebrauch seiner Hände." Heute wohnte Lord Derby einem Kabinetsrathe bei.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. [Politische Broschüre.] Zu den Ereignissen des Tages gehört eine kürzlich erschienene anonyme Broschüre: „Napoleon III. und die Donaufürstenthümer", ein leidenschaftliches Playdoyer für die Union der Donaufürstenthümer und ein noch leidenschaftlicheres Requisitorium gegen England und Oestreich. Was der Verfasser zu Gunsten des Unionsprojektes sagt, ist in den französischen Blättern seit zwei Jahren bis zum Ueberdruß gesagt worden, aber seine Ausfälle gegen England und noch mehr gegen Oestreich lassen die Ergüsse der französischen Tagespresse weit hinter sich zurück. Von England wird behauptet, sein Krieg in Indien erlaube ihm nicht, sich der Politik Frankreichs zu widersetzen; von Oestreich heißt es: „es existire nur durch die Toleranz der anderen Mächte und es sei verloren beim ersten Kanonenschusse, den man in Europa abfeuern werde." Der Verfasser protestirt gegen die Annahme, daß Frankreich auf die Union der Donaufürstenthümer verzichtet habe; es habe nur darauf verzichtet, daß die Provinzen unter einem ausländischen Prinzen vereinigt würden. Die Ehre Frankreichs sei in dieser Frage viel zu sehr engagirt, als daß es im Uebrigen auch nur um eine Handbreit zurückweichen könne. Frankreich könne nicht zugeben, daß der orientalische Krieg, der ihm so viel gekostet habe, ohne das geringste Resultat bleibe. Tausendmal besser sei ein neuer Krieg, als die kleinste Entehrung der französischen Fahne. „Der Krieg", heißt es am Schlusse der Broschüre, „wird nur von Denen verschrien, welche in dem Frieden quand même die Rechtfertigung der achtzehn Jahre Friedens à tout prix sehen würden, und welche das Gouvernement des Kaisers auf das Minimum der Feigheit der Juli-Monarchie herabdrücken möchten, fest überzeugt davon, daß alsdann der Anfang des Endes gekommen sein würde. Gewisse Mächte affektiren Furcht vor einem europäischen Staatsstreiche; sie würden weiser sein, wenn sie darauf verzichteten, Frankreich ein diplomatisches Waterloo aufzwingen zu wollen." Die Frage ist, ob diese Broschüre nur das Machwerk irgend eines Bojaren, oder eines passionirten Unionisten, oder ob sie an einem bestimmenden Orte inspirirt worden ist. Wie dem „Nord" geschrieben wird, war sie das Machwerk des sogenannten „Ausschusses der Abgeordneten der Donauprovinzen und der übrigen christlichen Bevölkerungen des türkischen Reiches, der in Paris zusammengetreten ist". — Die „Patrie" enthält heute folgendes Mitgetheilt: „Die öffentliche Meinung ist sehr lebhaft in Anspruch genommen worden von einer Schrift, die den Titel führt: „Napoleon III. und die Donaufürstenthümer." Der Titel, das Format und der Einband der Broschüre konnten das Publikum glauben machen, daß irgend eine Analogie zwischen dieser Schrift und derjenigen bestehen könne, welche vor einigen Monaten unter dem Titel erschien: „Napoleon III. und England." Wir sind ermächtigt, zu versichern, daß diese Voraussetzung ganz irrig ist."

— [Statistisches.] Die Oberfläche der Stadt Paris beträgt 34,025,607 Metres. Ihre Bevölkerung belief sich nach der letzten Zäh-

lung auf 1,174,978 Einwohner; es kommen sohin durchschnittlich 29 Metres auf ein Individuum. In London ist die Durchschnittsziffer 134 Metres. In Paris beträgt die Sterblichkeit 30, in London nur 22 vom Tausend. In Paris ist im Durchschnitt jedes Haus von 33 Personen bewohnt; in London von nur $7\frac{1}{4}$.

— [Die Konferenz-Verhandlungen.] In der letzten Sitzung der Pariser Konferenz soll, dem „Nord“ zufolge, Lord Cowley einen Gegen-Entwurf zu dem französischen Projekte vorgelegt haben, der, die politische Union der Fürstenthümer beseitigend, denselben solide Garantien der Freiheit ertheile und dem Ausschusse, der als Bindeglied zwischen den beiden Divans der Moldau und der Walachei dienen solle, sichere und unabhängige Grundlagen verleihe; dieser Ausschuß solle aus Mitgliedern beider Landesvertretungen gewählt werden. Der englische Gegen-Entwurf, der im Uebrigen vom „Nord“ als eine Konzession des Londoner Kabinets an das Pariser betrachtet wird, soll vor der Eröffnung der Sonnabend-Sitzung dem türkischen und dem östreichischen Bevollmächtigten von Lord Cowley vertraulich mitgetheilt, von diesen einer langen reiflichen Erörterung unterzogen und von Baron Hübner nicht mit ganz ungünstigen Blicken betrachtet worden sein, da „Oestreich über die möglichen Folgen seiner jüngsten Politik à outrance nachzudenken angefangen habe“. Auch die „Indépendance Belge“ hat wieder über die Verhandlungen der Pariser Korrespondenz neuere Mittheilungen aus Konstantinopel, die sich selbstverständlich nur auf die sechste Sitzung beziehen können. Nach dieser Korrespondenz soll damals schon die Konferenz die Bildung eines gemeinsamen Senats für die Donaufürstenthümer angenommen, allein der Gewalt der Hospodare über diese Versammlung mehr Rechte eingeräumt haben, damit die Berathungen des Senats sich innerhalb der gesetzlichen Schranken bewegten. Dieser Beschluß soll nur vom östreichischen Botschafter gemißbilligt sein. Der türkische hätte denselben unter Vorbehalt der Genehmigung seiner Regierung angenommen und Baron Hübner hätte darauf sich sowohl in Wien, als in Konstantinopel sehr lebhaft über die unentschlossene Haltung Fuad Pascha's beklagt. Der östreichische Internuntius in Konstantinopel, Baron Prokesch von Osten, soll auch aus diesem Anlasse her sehr energisch gegen Ali Pascha sich ausgesprochen haben, aber, wie es scheint, ohne besonderen Erfolg; ja es heißt, daß jetzt in Konstantinopel ein mächtiger Einfluß herrsche, welcher den Divan veranlaßt habe, nicht mehr Hand in Hand mit Oestreich zu gehen. Zu diesen Berichten ist vorläufig nur zu bemerken, daß die Differenzen, welche zwischen den Auslassungen des „Nord“ und der „Indépendance“ herrschen, und die durch den Umstand, daß beide Journale über verschiedene Sitzungen berichten, nicht genügende Erklärung finden, von vorn herein zu großer Reserve mahnen.

— [Schiffsbauten; Marine-Infanterie.] In Brest sind wieder zwei Linienschiffe umgestaltet worden, der „Tajo“ und der „Duguay Trouin“. Es sind das gemischte Schiffe zweiten Ranges von 90 Tonnen und 450 Pferdekraft. Sie sollen nach beendigten Versuchen sich nach Cherbourg begeben, um zu den Festlichkeiten vom August beizutragen. — Man glaubt, daß die Marine-Infanterie beträchtlich vermehrt werden soll, um dieses Korps in Einklang mit den täglich ausgedehnteren Bedürfnissen der französischen Marine zu bringen.

— [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ meldet, daß die Bank von Frankreich am 5. Juli in Paris und in den Generaleinnehmereien der Departements eine Unterzeichnung für Rechnung des Syndikats der Eisenbahngesellschaften eröffnen werde. Diese Obligationen ergeben jährlich 15 Fr. Zinsen und sind zu 500 Fr. rückzahlbar. Die Unterzeichnung wird am 10. Juli Abends geschlossen. Es müssen sofort für jede Obligation als Garantie 25 Fr. eingezahlt werden. Uebersteigt der Betrag der Unterzeichnungen für jede der vier Gesellschaften (Ost, Mittelmeer, West und Orleans) den Betrag der Emittirung, so tritt eine verhältnißmäßige Reduzirung ein; doch sollen die Unterzeichnungen, welche nicht 100 Obligationen für jede Gesellschaft übersteigen, keine Reduzirung erfahren, falls sie selber nicht über den Betrag der Emittirung hinausgehen. Die regelmäßige Einzahlung der Obligationen erfolgt in drei Terminen, am 26. Juli, 25. September und 25. November. — Herr Henri Lemaire, Mitglied der französischen Akademie, wurde an Stelle des verstorbenen Bildhauers Rauch zum Mitgliede der Akademie von San Lukka zu Rom ernannt. — Im Lyceum von Bastia (Corsika) hat eine Revolte der Zöglinge stattgehabt. Dieselben verbarrikadirten sich und zerstörten Alles im Innern der Schule. Dem Unterpräfekten gelang es, die Revolte zu dämpfen. Die erste Division des Lyceums wurde sofort aufgelöst. — Die hiesigen Blätter fahren fort, die Lage der Engländer in Indien mit den schwärzesten Farben zu malen. So veröffentlicht der heute hier angekommene „Kourier de Marseille“ wieder eine Note, die er für ein Cirkularschreiben ausgiebt, das ein englisches Handlungshaus von Bombay (Martin Young und Kompagnie) an seine Geschäftsfreunde gerichtet habe. Diese Note lautet: „Bombay, 4. Juni. Die Lage des Landes hat sich keineswegs gebessert, und wir sehen uns genöthigt, zu bekennen, daß die Ordnung nirgends in Wirklichkeit wieder hergestellt worden ist. Obgleich wir über keine positiven Unglücksfälle während der letzten vierzehn Tage zu berichten haben, so läßt uns doch die Geschichte des letzten Monats die Ueberzeugung von der Nutzlosigkeit unserer Bemühungen und der schlechten Direktion unserer militärischen Operationen.“ — Das Evolutionsgeschwader in Toulon, das sich schon vorgestern nach Cherbourg in Bewegung gesetzt hat, besteht aus den Schraubenlinienschiffen „Bretagne“, „Arcole“, „Austerlitz“, „Napoleon“, „Ulm“, „Eylau“, „Donauwerth“ und der Schraubenfregatte „Isly“. — Folgendes sind die Namen der Offiziere, welche das Lager von Chalons befehligen werden: Marschall Canrobert, Oberbefehlshaber; Generalstabschef Oberst von Senneville. Erste Infanteriedivision: General Maissiat; zweite Division: General Bourbaki. Kavalleriedivision: General von Cotte. Oberst Fiereck kommandirt die Artillerie, und Hauptmann Weymand die Ingenieure. — Da der Kaiser dieses Jahr das Lager von Chalons nicht in Person befehligt, so steht Marschall Canrobert unter dem Kriegsminister und korrespondirt mit diesem, und nicht mit dem Kaiser.

Niederlande.

Haag, 2. Juli. [Das Armenwesen Niederlands] wurde durch ein Gesetz vom 28. Juni 1854 regulirt. Die Versorgung der Armen liegt den Gemeinden ob, und der philantropische Geist des allegirten Gesetzes hatte im Auge, die Austheilung sämmtlicher Unterstützungen an Bedürftige den bürgerlichen Armenverwaltungen abzunehmen und denen der Kirche nach und nach gänzlich zuzuführen, weil die Kirche durch ihre moralische Herrschaft am besten im Stande ist, anregend für die Ausbreitung christlicher Liebesthat, ermahnend zur Arbeit, wo Trägheit sich einschlich, und aufrichtend, wo durch unzureichenden Verdienst Muthlosigkeit oder Gleichgültigkeit einkehrt, zu wirken und auf diese Weise zur möglichsten Beschränkung der Zuschüsse aus gezwungenen Steuern zum Vortheile der Armenversorgung beizutragen. Das Gesetz stattete demnach die kirchlichen Armeninstitute mit manchen Freiheiten aus, die Erreichung des im Sinne gehaltenen Zieles zu begünstigen. Aber zu der Thür, durch welche man hinauszutreten vermag, schlüpft man auch eben so gut wieder herein; die kirchlichen Armenversorgungsinstitute erfaßten nunmehr ihre Aufgabe in anderer Weise als der Gesetzgeber. Um sich unabhängiger hinzustellen, verweigerten sie die Annahme von Subsidien aus Gemeinde- oder Staatsfonds und zogen demgemäß die Grenzen des Wirkungskreises ihres verminderten Unterstützungsvermögens enger. Die dabei unberücksichtigt gebliebenen Hülfsbedürftigen wurden den bürgerlichen Wohlthätigkeits-Instituten überwiesen. Die Berichte über das Armenwesen, welche von 1855 und seit einigen Tagen von 1856 vorliegen, bestätigen diese unerwünschte Erscheinung, nichts desto weniger glaubt die Regierung an einen wohlthätigen Einfluß der Zeit und erwartet, daß sich der Geist des Gesetzes später dennoch erfüllen werde. Interessant sind mehrere Einzelheiten aus dem Bericht über das Armenwesen von 1856. Er zeigt unter Anderm an, daß Niederland 4930 Institute, wovon 2846 kirchliche, zum Behufe der Armenverpflegung besitzt. Die Anzahl der von diesen Anstalten unterstützten Armen, bei denen viele mit Lebensmitteln oder Brennmaterial zeitweise unterstützte nicht in Betracht kommen, belief sich laut den Provinzialberichten auf mehr als 558,000 Empfänger, mithin auf mehr als den sechsten Theil der Gesammtbevölkerung des Staats, und die höchste, armen Familien von 6 oder mehr Personen wöchentlich zugeführte Unterstützung betrug in den Wintermonaten 11, ja sogar 20 Gulden. Die verabreichten Unterstützungen entsprechen einem Werthe von 8,800,000 Gulden, wovon über $\frac{2}{3}$ in Geldeswerth, d. h. in Speisen, Kleidungsstücken, und Wohnungen 2c., ausgetheilt wurden. Die Aufbringung der Unterstützungsmittel geschah durch Kollekten, sodann durch die Revenüen der den Armeninstituten zugehörigen Besitzungen und endlich durch Subsidien aus Gemeinde- und Staatsfonds. Die Kollekten bestritten $\frac{3}{8}$ des gesammten Unterstützungsfonds. Es ist dies ein redendes Beispiel von dem Wohlthätigkeitssinn Niederlands, der sich in manchen hiesigen Familien so weit erstreckt, daß in denselben kein Vergnügungsfest gefeiert wird, ohne daß eine den Kosten des Festes gleiche Summe für die Armenbüchse zurückgelegt würde. Es begreift sich daher auch leicht, daß nicht alle Arme Niederlands den Wohlthätigkeitsanstalten zur Last fallen, und daß der verborgene Samaritismus wohlhabender Mitbürger noch manchen Tausenden Hülfsbedürftiger die Erniedrigung, Unterstützungen öffentlicher Armeninstitute anzusprechen, erspart. Eine Vermehrung der almosenbedürftigen Klasse hat hier nicht stattgefunden, und man schreibt diesen erfreulichen Umstand der guten Ernte, dem milden Winter und der Steuererleichterung auf die ersten Lebensbedürfnisse zu. (Z.)

Schweiz.

Bern, 1. Juli. [Freiburger Gemeinderathswahlen; Waadt.] Der Bundesrath hat sich in gestriger Sitzung wieder mit den Freiburger Angelegenheiten befaßt. Er ist zur Ueberzeugung gelangt, daß bei den vielbesprochenen Gemeinderathswahlen in Freiburg Ordnungswidrigkeiten vorgekommen sind, vielleicht auch moralischer und physischer Zwang und Wahlbestechungen, was Alles die Regierung hätte veranlassen dürfen, die Wahl zu kassiren. Der Bundesrath ist aber nicht der Meinung, daß ihm die Kompetenz innewohne, bei dergleichen kommunalen Fällen maaßgebend zu interveniren, und schritt über die Petition der Herren Schaller und Genossen zur Tagesordnung, jedoch nicht ohne der Regierung von Freiburg sein Bedauern und die Mißbilligung über die berührten Vorfälle auszusprechen. — Der Regierung von Waadt wird das Bedauern ausgesprochen über ihren Beschluß, zur eidgenössischen Untersuchungen der Gebirgswaldungen keine Hand zu bieten (s. gestr. Z.), während doch der Bundesrath zu der Unternehmung durch die eidgenössischen Räthe eingeladen war. Der Bundesrath erklärt, seine Experten würden nichtsdestoweniger, so gut es gehe, ihre Aufgabe auch im Kanton Waadt zu vollführen trachten.

Italien.

Neapel, 29. Juni. [Die Bestrafung eines Oberstlieutenants] bildet hier den Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Derselbe hatte einem Adjutanten und zwei Sergeanten seines Bataillons (des 11. der Jäger zu Fuß, welches im vorigen Jahre den Kampf zwischen den Stadtgardisten und den Rotten Pisacanes entschieden hatte) befohlen, die Rekruten, mit denen sie nicht zufrieden seien, mit dem Stock zu züchtigen. In Folge der Mißhandlungen, die sich demnach die Subalternen erlaubten, wurden drei Rekruten schwer verletzt ins Hospital gebracht; einer von ihnen ist gestorben. Der Oberstlieutenant, Graf Marulli, verwandt mit der herzoglichen Familie der Ascoli's, deren Haupt dem Könige sehr nahe steht, verfügte wegen jenes Vorfalls weder Untersuchung noch Strafe; als der König aber von dem Vorgang hörte, befahl er sogleich eine Revue der gesammten Garnison von Gaeta; als die Truppen aufgestellt waren, mußte das 11. Jägerbataillon aufmarschiren, aber statt an seiner Spitze bemerkte man seinen Kommandanten hinter dem letzten Gliede, zu Fuß, ohne Waffen und wie ein Verbrecher von einer Eskorte umgeben. Der Adjutant und die beiden Sergeanten mußten denselben Schimpf ertragen. Man weiß noch nicht, ob der Oberstlieutenant vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. (Z.)

Spanien.

Madrid, 30. Juni. [Der Kabinetswechsel; Ernennung.] Wie die „Novedades“ berichten, waren in der Angelegenheit der Cortesauflösung, welche den Kabinetswechsel herbeiführte, drei Minister, Isturiz, Posada Herrera und Fernandez de la Hoz, für und Graf von Guendelaen, Ezpeleta und Sanchez Ocana gegen die Maaßregel. Herr Posada Herrere war es, welcher die Debatte hervorrief. — Der „Iberia“ zufolge wird Herr Valle, Direktor der Arbeiten am Isabellen-Kanal, zum Grafen del Valle de Lozoya, Vicomte von Carriel, ernannt werden.

— [Eine Depesche] vom 3. Juli meldet: Herr Calderon Collantes wurde zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Herr Macrohon zum General-Kapitän von Madrid ernannt. — Am 20. wird sich die Königin nach Asturien begeben. Die Generäle O'donnell und Quesada werden sie begleiten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Juni. [Urtheil über die Türkei.] Der „Invalide“ kommt wiederholt auf seine düstern Weissagungen in Betreff der Türkei zurück. Frankreichs Verwendung für Montenegro durch Hrn. Thouvenel, die Anwesenheit der französischen Schiffe an der Küste von Cattaro und der Geist der französischen Presse, welcher sich endlich zu den Anschauungen Rußlands zu bekehren scheint in Bezug auf den kranken Mann des Kaisers Nikolaus, geben ihm den erwünschten Stoff. Das galvanisch erhaltene Leben des hinfälligen Alten werde schwerlich noch einmal durch vergossenes Christenblut erhalten werden. Die pomphafte Bezeichnung als „europäischer Staat“, dessen Erhaltung eine Nothwendigkeit für das europäische Gleichgewicht, sei von der Türkei bislang nicht gerechtfertigt worden. Die Türkei sei im Absterben und die künstliche Existenz der muselmännischen Gesellschaft sei eine Anomalie.

Petersburg, 1. Juli. [Die Bauernemanzipation.] Durch Reskript vom 20. Juni an den Chef des Gouvernements Wladimir ist dem Adel dieses Gouvernements gestattet worden, zur Abfassung eines Reglementsentwurfs zur Verbesserung und Organisation der Lage der gutsbäuerlichen Bauern dieses Gouvernements zu schreiten, auf denselben Grundlagen, wie sie dem Adel der übrigen Gouvernements vorgezeichnet worden sind. Die „Petersb. Z.“ theilt das Verzeichniß derjenigen Gouvernements mit, in denen zur Errichtung von Komités bereits geschritten und diese auch theilweise schon ihre Berathungen eröffnet haben; es sind dies 38 Gouvernements mit 9,713,372 Leibeigenen männlichen Geschlecht.

Helsingfors, 23. Juni. [Freie Ausfuhr.] Die unterm 27. Februar vom Senate ertheilte Erlaubniß, aus Finnland nach dem Auslande Roggen, Gerste, Hafer nebst Mehl und Grütze von diesen Getreidesorten, so wie Malz, Erbsen und Kartoffeln bis zum 1. Juli ausführen zu dürfen, ist vom Senate unterm 18. Juni bis zum Schluß dieses Jahres verlängert worden. — Es herrscht hier eine furchtbare Dürre. (N. Z.)

Nischnei-Nowgorod, 12. Juni. [Marktbudenbrand.] Vor drei Tagen ist ein neues Unglück über unsern Jahrmarkt hereingebrochen. Eine furchtbare Feuersbrunst, welche um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in der Nähe der Seifenbudenreihe ausbrach, hat in kurzer Zeit über 600 Buden und andere Handelsräumlichkeiten zerstört. Es sind besonders die Theile, welche von der großen Feuersbrunst am 4. November 1857 verschont geblieben, arg verwüstet worden. Leider ist hier ein großer Mangel an Zimmerleuten, um die nöthigen Neubauten zur nahe bevorstehenden Messe in Angriff zu nehmen.

Ψ Von der russischen Grenze, 3. Juli. [Berichtigungen; ein Korrespondent der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“; die Reise des Kaisers nach Wilna.] Das Gerücht von einem in Esthland ausgebrochenen Bauernaufstande, das in diesen Tagen die Runde durch die deutschen Zeitungen machte, wird durch Reisende und Briefe, die aus Esthland und den benachbarten Provinzen Kurland und Samogitien kommen, nicht bestätigt und der ganze großartige Bauernaufstand dürfte daher zu einem unbedeutenden lokalen Putsch zusammenschrumpfen. Bemerken muß ich noch, daß das am finnischen Meerbusen gelegene Esthland von Kurländern, Deutschen und Tschuden (auch Esthonen genannt), und nur von sehr wenig Russen bewohnt ist. Die Hausbesitzer sind größtentheils Deutsche und die Bauern Deutsche oder Tschuden (von den letzteren giebt es in esthländischen Gubernien allein 500,000). Von der gegenwärtigen Bauernreform in Rußland wird Esthland, so wie die übrigen Ostseeprovinzen gar nicht berührt, weil dort die Bauernfrage durch die Aufhebung der Leibeigenschaft und Zinsbarmachung der Bauern ihre Lösung gefunden hat. — Bei dieser Gelegenheit gestatten Sie mir, noch eine andere Nachricht aus Rußland zu berichtigen, die ich neulich in der „Kölnischen Ztg.“ gelesen habe. Die gedachte Zeitung meldete nämlich allen Ernstes, und noch dazu aus Paris, daß „die russische Regierung die Absicht habe, die Bauern in den sechs polnischen Provinzen von den Gutsbesitzern loszukaufen, und daß die Schuldenlast, die der Staat zu diesem Zwecke übernehme, über eine Milliarde betrage; die betreffenden Unterhandlungen zwischen der Regierung und den Gutsbesitzern seien bereits angeknüpft.“ Diese Nachricht entbehrt, wie ich Ihnen aus authentischer Quelle mittheilen kann, jeder thatsächlichen Grundlage und ist, so unglaublich es auch klingt, lediglich daher entstanden, daß die Petersburger und nach ihnen die polnischen Zeitungen vor einigen Wochen ein die Bauernreform betreffendes Projekt des bekannten russischen Publizisten Kawelin mittheilten, welcher der Regierung den Vorschlag machte, die Bauern nebst dem von ihnen besessenen Grund und Boden von den Gutsbesitzern loszukaufen, die dazu erforderliche, auf die bäuerlichen Grundstücke zu hypothezirende Kaufsumme die losgekauften Bauern ratenweise im Laufe von 37 Jahren abzahlen zu lassen und diesen Loskauf jährlich theilweise zu bewirken und mit den westlichen, ehemals polnischen Gubernien den Anfang zu machen. Die Nachlässigkeit der Korrespondenten oder vielleicht auch ihre Unkenntniß der russischen oder polnischen Sprache ist also die Quelle vieler falschen Nachrichten über russische und polnische Zustände, die dann die Runde durch die europäischen Zeitungen machen. — Auch dem Korrespondenten der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“, der seine Berichte entweder aus Warschau oder von der polnischen Grenze datirt, kann ich bei dieser Gelegenheit eine wohlverdiente Rüge nicht ersparen. Derselbe entnimmt nämlich ganz wörtlich die in Ihrer Zeitung aus Polen oder Rußland mitgetheilten Nachrichten, und schickt sie ohne Angabe der Quelle in Form einer Original-Korrespondenz an die gedachte Zeitung. (Es sind uns diese Fälle nicht entgangen, und ist es noch neuerdings z. B. vorgekommen, daß eine unserer Original-Korrespondenzen aus Thorn, wörtlich als Korrespondenz „Von der polnischen Grenze“ in die „Augsb. Allg. Zeitung“ übergegangen ist. D. R.) — Aus guter Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß der russische Kaiser sich Anfang September von Warschau aus nach Wilna begeben wird, wo er am 6. desselben Monats eintreffen und bis zum 8. verweilen wird. Die lithauischen Adels-Komité's sind von dieser Reisedisposition des Kaisers bereits in Kenntniß gesetzt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. Juni. [Militärisches; Gesetzgebungs-Komité's.] Der Kronprinz hat bei seiner Ankunft in Axewalla folgenden Gruß an die versammelten Truppen erlassen: „Mit großer Freude sehe ich Euch, Waffenbrüder, von der Ost- und Westseite des Felsgebirges hier versammelt, um durch gemeinschaftliche Uebungen Euch zur Vertheidigung eines gemeinsamen Volkes und Landes, des uralten Normannenvolkes, vorzubereiten.| Schweden und Norwegen in des Krieges Tracht, ruhend unter demselben Schild der Einigkeit, welche nach einem alten Denkspruche auch der geringern Kraft Stärke verleiht — dies ist der Gedanke, welchen Ihr durch Aufmerksamkeit, Diensteifer, brüderliche Eintracht und guten militärischen Geist ins Leben rufen sollt. Ich habe Euch nicht zu Waffenspielen hierher berufen, sondern um durch ernste Kriegsübungen Euch, Befehlshabern und Truppen, die klare Einsicht in die Wirkungsweise der Waffengattungen zu verschaffen, sowohl derjenigen, der ihr angehört, als derjenigen, mit welcher ihr zusammen streiten sollt, welche nur gewonnen wird, wenn man mit eigenen Augen größere Truppen-Abtheilungen sich in verschiedenen Verhältnissen bewegen sieht. Hiermit hat sich mein Wunsch verbunden, Schweden und Normänner vereinigt zu sehen unter denselben Fahnen, welche zu einem gemeinsamen Zweck erhoben worden: der Selbständigkeit der skandinavischen Halbinsel. Willkommen, schwedische und norwegische Waffenbrüder, auf Axewallas altem Felde!“ Kurz nach seiner Ankunft ertheilte der Kronprinz mit großer Feierlichkeit an 4 Regimenter neue Fahnen. — Die Regierung hat die Niedersetzung von 7 Komité's angeordnet und die Mitglieder der-

selben ernannt, welche den in der letzten Reichstags-Session gefaßten Beschlüssen gemäß, die Modifikation verschiedener Materien der Gesetzgebung anbahnen, resp. ihr Gutachten darüber abgeben sollen. Diese Komité's werden größtentheils im September hier zusammentreten.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. [Verstümmelte Türken.] Wie aus Klek berichtet wird, war daselbst in den letzten Tagen ein nach Konstantinopel bestimmter Transport von 44 türkischen Soldaten aus Mostar eingetroffen, welche sämmtlich das Unglück hatten, bei dem Ueberfalle von Grahowo von den Montenegrinern verstümmelt zu werden, nachdem sie zu Gefangenen gemacht worden waren. Den einen waren die Nasen, den anderen die Ohren abgeschnitten, anderen waren die Wangen an beiden Seiten abgeschunden, vielen wieder die Hände und andere Gliedmaßen mit einer wahrhaft kannibalischen Grausamkeit abgehackt worden. Der Anblick dieser verstümmelten Jammergestalten erregte bei den dortigen Bewohnern nicht nur das tiefste Mitgefühl für die Türken, sondern zugleich den tiefsten Abscheu gegen die stammesverwandten Czernagorzen.

— [Feuersbrünste] kommen seit einiger Zeit noch häufiger als gewöhnlich vor und richten großes Unglück an. So wurden am 20. Juni in einem einzigen Stadtviertel über 200 Häuser, darunter Magazine voll Spirituosen, ein Raub der Flammen.

Damaskus, 8. Juni. [Die Pilgerkarawane] ist am 27. Mai abgegangen. Man bemerkte diesmal viele russische Unterthanen aus dem Daghestan unter der frommen Schaar, die überhaupt einen merkwürdigen und höchst anziehenden, für einen Ethnographen besonders lehrreichen Anblick darbot. Die verschiedensten Menschenracen und Stämme waren vertreten, denen die seltsamsten und mannichfachsten Kostüme entsprachen, und man hörte alle Zungen des Orientes und Asiens reden. Tscherkessen und Daghestanlis, Perser, Turkomanen von Khiwa, Tataren von der chinesischen Mauer, Derwische von Bukhara, Delhi und Lucknow schaarten sich um die Fahne des Propheten, und neben der türkischen Sultane verherrlichte auch eine persische Prinzessin mit zahlreichem Gefolge den Zug der Mekkapilger.

Kanea, 21. Juni. [Der Aufstand.] Wie schon gemeldet, hat der Admiral Ahmet Pascha bis zur Ankunft des neuen Generalgouverneurs Sami Pascha die Verwaltung der Insel übernommen. Die eingeborenen Türken, welche von Veli Pascha aufgefordert worden waren, sich in die drei Festungen von Kanea, Rhethymno und Kandia zurückzuziehen, haben Bittschriften an den Sultan gesandt, worin sie gegen die den Christen gemachten Zugeständnisse protestiren, die Entwaffnung der letzteren, die Belassung Veli Paschas auf seinem Posten und die Suspendirung des Hatt-Humayum verlangen. Auch wollen sie Entschädigung für die ihnen durch die Insurrektion zugefügten Verluste. — Wie die „Indépendance“ meldet, wollte König Otto ein Kriegsschiff nach Kreta zur Beschützung seiner Unterthanen, die sich daselbst befinden, absenden. Da er jedoch befürchtete, diese Maaßregel könnte zur Vermehrung der Aufregung der Bevölkerung beitragen, wandte er sich dieserhalb an Frankreich, und der französische Kontreadmiral Clavaud, der in jenen Gewässern befehligt, erhielt den Auftrag, die griechischen Unterthanen zu beschützen.

Belgrad, 28. Juni. [Genugthuung für die Mißhandlung des englischen Generalkonsuls.] Der „Pesther Lloyd“ schreibt: Vor vier Tagen langten telegraphische Depeschen aus Konstantinopel hier an, welche die Ueberschickung der in der Exzeßangelegenheit gegen den englischen Generalkonsul und die englische Flagge kompromittirten Nisame dorthin anbefahlen. Die ebenfalls telegraphische Antwort des hiesigen türkischen Festungskommandanten lautete dahin, daß die Kompromittirten den 27. d. M. abgeschickt wurden; mittlerweile scheint ein Hinderniß eigenthümlicher Art dieses Vorhaben nicht zur gänzlichen Zufriedenstellung des Beleidigten in Erfüllung gebracht zu haben, und es dürfte daraus ein länger dauernder Abbruch diplomatischer Referenzen mit unangenehmen Folgen entstehen. Es sollen englischerseits 31 schuldige Individuen angegeben worden sein, während der hiesige türkische Medschlich insgesammt nicht mehr als 16 herausfand. Der Medschlich befindet sich in großer Verlegenheit, da er einerseits in Ermangelung eines positiven Militärgesetzes im Koran, aller Interpretationen ungeachtet, nirgends ein Kapitel herausfinden kann, in welchem die That des mißhandelnden Nisam als eine ungesetzliche oder gar verbrecherische erscheint, da es doch durch Zufall bis zu keinem Todtschlag oder Mord kam, auch von der Heiligkeit irgend einer Flagge keine Erwähnung geschieht, andererseits aber doch die Nothwendigkeit es arg gebietet, daß dem Mißhandelten eine äußerst glänzende Satisfaktion zu Theil werde. Aller dieser Skrupel ungeachtet sind gestern zehn Kompromittirte zu Wasser nach Stambul abgeschickt; dieses aber wird englischerseits doch als keine Satisfaktion angesehen und die Hauptverlegenheiten der Türken beginnen erst jetzt, denn der für Konstantinopel designirte englische Gesandte, Sir Henry Bulwer, der gestern Nachmittags hier erwartet wurde, blieb obiger Differenzen halber in Semlin und will, wie es verlautet, erst nach erhaltener Satisfaktion den türkischen Grund und Boden betreten. Das sämmtliche serbische Garnisons-Militär stand in voller Parade bis hart an die Savakapu aufgestellt, auch die türkische Hauptwache dieses Thores war verdoppelt, um den englischen Gesandten gebührend zu salutiren, eine unabsehbare Menschenmenge drängte sich an dem Savekai und zog nach vergeblichem Warten nach allen Richtungen ab; da sind auch die schon an allen Ecken der Festung gehißten Flaggen abgenommen worden und der genesende Generalkonsul Fontblanque begab sich mit seinem hier anwesenden Bukarester Kollegen nach Semlin. (Die Mittheilung der „Times“, wonach dem Generalkonsul hinreichende Genugthuung geworden — s. gestr. Ztg. —, stimmt hiermit nicht ganz überein. D. Red.)

Asien.

Bombay, 4. Juni. [Die Stärke der Rebellen in Audh; Operationen des Generals Grant.] Ein Schreiben aus Lucknow vom 23. Mai, welches hier eingetroffen ist, enthält eine ausführliche Schilderung der feindlichen Haufen, welche die Engländer allein in Audh zu bekämpfen haben. Im Norden und Nordwesten, auf einer Entfernung von 20—100 Miles von Lucknow, stehen etwa 70,000 Mann mit 25 Geschützen, 50 Miles westlich von Lucknow, in der Umgegend von Nawab Gundsch, 12,000 Mann mit 11 Geschützen, in dem Winkel Südost und Südwest von Lucknow ein Hauptfeind der Engländer, Beni Mahdo Singh, mit 12,000 Mann und 10 Geschützen; dazu kommt dann noch eine Anzahl einzelner Häuptlinge, welche zum Theil mit großen Haufen auf eigene Hand plündernd das Land durchziehen, so daß man alle Feinde der Engländer zusammen, welche gegenwärtig in Audh unter den Waffen stehen, auf 120,000 Mann mit 50—60 Geschützen rechnen kann. Diesen hat von Lucknow aus General Grant mit einer verhältnißmäßig kleinen Truppenmacht die Spitze zu bieten. Er überfiel am 11. das Fort Dundekura und zerstörte es, mußte aber den am 12. unternommenen Versuch, das in einem dichten Dschungel belegene Fort Simri anzugreifen, aufgeben und sich zurückziehen, da dasselbe von 16,000 Mann Infanterie, 1600 Mann Kavallerie und 6 Geschützen gedeckt war und er nur über eine verhältnißmäßig geringe Truppenzahl zu verfügen hatte. Die Operation kostete nur etwa 20 Verwundete; dagegen starben 20 am Sonnenstich und fast 400 Mann mußten in die Hospitäler geschafft werden. Am 24. Mai wollte der General von Neuem aufbrechen, um die Rebellen von Gogra in der Umgegend von Nawab Guntsch anzugreifen. Lucknow selbst war übrigens schon um die Mitte Mai durch neue umfassende Befestigungen selbst gegen einen mit großer Macht unternommenen Angriff ziemlich gesichert und hatte, abgerechnet die von General Grant kommandirte mobile Kolonne, eine Garnison von 10 bis 11,000 Mann. Von dem Oberbefehlshaber soll die Instruktion gegeben sein, daß die Garnison, außer in den äußersten Nothfällen, die Stadt nicht verlassen solle.

— [Die Einnahme von Kalpi.] Ueber die Details der erfolgreichen Operationen des Generals Sir Hugh Rose gegen Kalpi ist noch wenig bekannt. Man weiß aber, daß die Rebellen am 22. Mai von Kalpi aus die Fronte und rechte Flanke der Truppen des Sir Hugh Rose in ihrem Lager zu Agaulih am Dschumna in großen Massen und mit großer Entschlossenheit angegriffen und den rechten Flügel der Engländer hart bedrängt haben; daß sie aber, nachdem das Kameel-Korps vorbeordert und ein Bayonnet-Angriff unternommen worden war, in die Flucht geschlagen worden sind. Als darauf Sir Hugh Rose seine ganze Linie vorrücken ließ, wurde die Flucht allgemein, und am Morgen des 23. rückte Sir Hugh Rose von Agulih in Kalpi ein. Die Rebellen, von panischem Schrecken ergriffen, liefen nach wenigen Schüssen von Neuem davon und ließen den General im Besitze des Forts und der Stadt. Die zur Verfolgung abgesandte Kavallerie und reitende Artillerie machte eine Menge Rebellen nieder und erbeutete alle ihre Geschütze und Munition. In Kalpi selbst wurden ungeheure Vorräthe von Geschützen, Pulver und Patronen vorgefunden, und es fanden sich dort Artillerie-Werkstätten in voller Thätigkeit.

— [Ueber die Lage der Dinge in Indien] veröffentlicht der „Moniteur de l'Armee“ einen Artikel nach Dokumenten, die, wie er sagt, in Europa noch nicht veröffentlicht worden sind und bis zum 18. Mai reichen. Wir entnehmen demselben Folgendes: Der Zustand des Königreichs Audh war noch immer sehr bedenklich; die englische Garnison in Lucknow war durch schreckliche Krankheiten bis auf 2500 Mann zusammengeschmolzen, während die Aufständischen an Zahl wachsen und eine gefährliche Taktik befolgen, indem sie ihre Gegner an vielen Punkten zugleich beständig angreifen. Die Begum, welche drei vortreffliche Eigenschaften für den Krieg: Thätigkeit, Entschlossenheit und Geschicklichkeit besitzt, verleiht den Operationen eine lebendige Einheit. Sie befehligt beträchtliche Streitkräfte und hat die großen Grundbesitzer, deren Güter kürzlich konfiszirt wurden, an sich zu ziehen gewußt; diese durchstreichen das Land mit bewaffneten Banden und greifen die Engländer Tag und Nacht an. Rohilkund ist noch in den Händen der Insurgenten. Der todtgesagte Bahadur Khan lebt noch und übt großen Einfluß in diesem Lande aus, das er regelmäßig organisirt hat. Nena Sahib, der krank und entmuthigt sein sollte, befindet sich sehr wohl und steht an der Spitze von 15,000 Mann; er ist in gutem Einvernehmen mit den übrigen Anführern. An der Ostgrenze von Audh zwischen Azimghur und Fyzabad steht das ganze Volk in Waffen; die Rebellen halten hier 14 Festungen besetzt, welche alle einzeln belagert werden müssen. Die Engländer sind zu schwach an Zahl, als daß sie ihre Bewegungen verhindern könnten. Ein wichtiger Erfolg war die Einnahme der wacker vertheidigten Stadt Jhansi, wo die Prinzessin in Person befehligte. Die eben so schöne wie muthige Fürstin vertheidigte die Bresche drei Stunden lang an der Spitze ihrer aus Frauen bestehenden Leibgarde, welche Granaten, Steine, geschmolzenes Blei schleuderten und zwei Angriffe zurückschlugen. Bei dem dritten Angriff führte der Kommandant des Gwaliorkontingents, welcher die Einnahme der Stadt voraussah, die Fürstin von den Verschanzungen weg und ließ sie an der Spitze seiner Kavallerie aus der Stadt ziehen, um sich zu der 6 Meilen südlich von Jhansi stehenden Armee zu begeben. In der Stadt selbst schlug man sich noch drei Stunden nach Erstürmung der Bresche mit bewunderungswürdigem Muthe auf beiden Seiten der Kämpfenden. Dieses Treffen gereicht dem General Rose und den englischen Truppen zur größten Ehre, aber sie waren in zu geringer Zahl, um Nutzen aus ihrem Siege ziehen zu können und die Rebellen reorganisirten sich außerhalb der Stadt und setzen den Kampf fort.

— [Unruhen in Anam; Christenverfolgungen; Sturm.] Das „Pays“ hat Nachrichten aus dem Kaiserreich Anam, welche bis zum 15. April gehen. Am Hofe von Huë hegte man große Besorgnisse wegen der aus den Provinzen eingelaufenen Berichte. Die Provinz Cambodsche hat sich jetzt definitiv losgesagt und als unabhängiges Königreich, wie im Jahre 1824 hingestellt; dieser Staat ist den Katholiken immer geneigt und hat ihnen jetzt wieder die Erlaubniß ertheilt, Kirchen in Panom-Ping, Kankao, Paulo-Condor und Kohdud zu bauen. Der Aufstand drohte auch in anderen Provinzen des Reiches loszubrechen, namentlich in Thiampa und im Laos, westlich von Tonking. Die Regierung ließ an der Grenze Festungen errichten, und man erwartet mit Ungeduld die Rückkehr des außerordentlichen Gesandten, welcher an den Hof von Peking geschickt war. — Die Verfolgungen gegen die Christen dauerten in Cochin-China und Tonking fort. Der Bischof Melchior war in großer Gefahr gewesen und nur wie durch ein Wunder den Bütteln des Mandarins entgangen, einer seiner Priester war in die Hände der Verfolger gerathen. — Die Küste von Cochin-China wurde in den ersten Tagen des April von einem heftigen Sturme heimgesucht, welcher große Verheerungen anrichtete. An der Mündung des Huë gingen mehrere reich beladene und nach Batavia bestimmte kaiserliche Schiffe zu Grunde.

Amerika.

Newyork, 19. Juni. [Nachrichten von den Mormonen.] Die Nachrichten aus Utah, die über Kalifornien eingetroffen sind, bestätigen die, welche schon früher aus Camp Scott angelangt sind. Die Mormonen hatten zum Theil Salt Lake Cyti geräumt und waren auch im Begriffe, ihre nördlichen Niederlassungen aufzugeben, um jede Berührung mit den Vereinigten Staaten Truppen zu vermeiden. Hinsichtlich ihrer künftigen Niederlassung ist indessen noch nichts bekannt; die einen behaupten, daß sie nach Sonora, die andern, daß sie nach Central-Amerika, die dritten, daß sie nach den Sandwichinseln, die vierten, daß sie nach den Fejeninseln fortzuziehen gedenken, kurz es sind eine Menge Gerüchte darüber im Umlauf, aber positiv ist nichts bekannt. Obrist Kane, der das Lager bei Fort Scott am 16. Mai verlassen hat, ist in Boonville eingetroffen. Er berichtet, daß Gouverneur Cumming nach der Großen-Salzsee-Stadt wieder zurückgekehrt sei, nachdem seine Versuche, die Mormonen in ihrem Abzuge aufzuhalten, vergeblich gewesen.

— [Ueberschwemmungen; Regulatoren.] Die Frühjahrs-Hochwasser in den mittleren, westlichen und südlichen Staaten haben in diesem Jahre einen enormen Verlust an Eigenthum (auch an Menschenleben, wenigstens in einzelnen Orten) angerichtet, der sich Alles in Allem gerechnet, schwerlich unter 50, vielleicht gar auf 100 Mill. Doll. veranschlagen läßt. Die in Illinois in dem beim Zusammenfluß des Ohio und Mississippi gebildeten Winkel liegende Stadt Kairo, die seit einigen Jahren, wo sie zum Endpunkte der Illinois-Centralbahn geworden, sich allmälig zu der hohen Wichtigkeit emporarbeitete, welche ihre überaus günstige Lage schon lange zu verbürgen schien, ist durch den Austritt des Mississippi gänzlich zerstört worden, und es ist noch sehr fraglich, ob man ihren Wiederaufbau versuchen wird. — In Florida haust seit einiger Zeit eine Regulatorenbande, die in wenigen Wochen mehr Bluttthaten zu verüben scheint, als die so eben mit einem Aufwande von Millionen nach dem Westen übersiedelten Seminolen. Innerhalb eines Monats haben die Regulatoren in und um Tampa fünf Individuen wegen verschiedener Vergehen aufgeknüpft, einen Mann öffentlich ausgepeitscht, zwei übelberüchtigten Frauenzimmern in Tampa auf offener Straße je 15 Peitschenhiebe verabfolgt und, da sie binnen 24 Stunden den Ort nicht verließen, sie abermals ausgepeitscht, kahl geschoren und per Schub aus der Gegend gebracht. (N. Z.)

— [Der französische Panamakanal; die Mormonen; Staatsschuld.] Der Text der zwischen Costa und Nicaragua einerseits und dem Agenten einer französischen Kompagnie (oder der französischen Regierung), Herrn Belly, andrerseits abgeschlossenen Uebereinkunft ist im „Newyork Herald“ veröffentlicht, und damit fällt der letzte Zweifel über die Existenz eines derartigen Kontraktes zu Boden. Dieser Uebereinkunft zufolge überlassen die genannten central-amerikanischen Regierungen der französ. Gesellschaft das Recht, einen Schifffahrtskanal auf der Linie des San Juan-Flusses und des Nicaragua-Sees anzulegen. Sie erhält ein ausschließliches Privilegium für die Dauer von 99 Jahren, und macht sich dagegen verbindlich, den Bau, der binnen zwei Jahren begonnen werden muß, wo möglich innerhalb 6 Jahren zu beendigen. Sie erhält alles Land eine Meile weit rechts und links vom Flusse sowohl wie vom Kanal zu eigen; ihre Schiffe passiren zollfrei, während die anderer Nationen 10 Proz. ihrer Fracht und 12 Sh. pr. Passagier zu zahlen haben. Frankreich, England und die Vereinigten Staaten hätten die Neutralität des Kanals auf der Basis des Clayton-Bulwer-Traktates (!) zu garantiren, doch stände der französ. Regierung allein das Recht zu, während des Baues auf dem Kanal oder dem See zwei Kriegsschiffe aufzustellen. Als Anhängsel dieser Konvention findet sich eine von Rivas, Martinez und Mora gezeichnete Erklärung des Inhalts, „daß Centralamerika durch eine von den Vereinigten Staaten begünstigte Freibeuter-Invasion bedroht sei, daß der amerikanische Gesandte in Nicaragua sich öffentlich damit brüste, daß er den Nicaraguanern nur zwischen einer derartigen Invasion und der sofortigen Ratifizirung des Caß-Yrissari-Vertrages die Wahl lassen wolle, und schließlich: daß Nicaragua entschlossen sei, seine Unabhängigkeit der gemeinsamen Garantie Englands, Frankreichs und Sardiniens anzuvertrauen. — Neueren Berichten aus Utah in „Daily Times“ zufolge waren 70 Mormonenfamilien ins Lager des Generals Scott gekommen und hatten um Schutz gebeten, der ihnen auch gewährt worden ist. Von anderer Seite wird berichtet, daß, als das große Siegel und die Archive der Gemeinden dem neuen Gouverneur Cumming übergeben wurden, die Führer der Mormonen sehr in ihn drangen, diese Gegenstände in einem feuerfesten Schranke aufzubewahren. Man erkannte gar bald die Veranlassung zu dieser Bitte. Es waren nämlich von den Abziehenden alle Arten Vorbereitungen getroffen worden, die Stadt in Brand zu stecken, und nur der Umsicht des Gouverneurs ist es zu verdanken, daß die Katastrophe abgewendet wurde. — Offiziellen Ausweisen zufolge belief sich die gesammte Staatsschuld der Vereinigten Staaten am 1. Juli dieses Jahres auf 45,000,000 Dollar, und mit dem neuabzuschließenden Anlehen auf 60,000,000 Doll. Eine Reduktion derselben im Laufe der nächsten 12 Monate scheint nicht sehr wahrscheinlich zu sein.

— [Die Nachrichten vom südlichen Pacific] reichen bis zum 12. Mai. Chili erfreute sich innerer Ruhe und Friedens; die Wahlaufregung war erloschen und der Regierungspartei war der unbestrittene Sieg verblieben. In Peru hatte General Castilla die Wahl für den Präsidenten, den Vizepräsidenten und die Mitglieder des Kongresses ausgeschrieben. Die Furcht, daß er die Diktatur an sich reißen würde, war somit zerstreut worden. — Der Wahlkampf wird zwischen Castilla und Sr. Elias, einem sehr aufgeklärten und durch längeren Aufenthalt in Europa vielfach gebildeten Herrn, stattfinden.

Argentinische Konföderation. — [Eröffnung des Kongresses.] Am 20. Mai ist der Föderalkongreß der Argentinischen Konföderation durch eine Rede Urquiza's eröffnet worden. In derselben wird das durch den Abschluß von Grenz- und Handelskonventionen bethätigte gute Einvernehmen mit Brasilien hervorgehoben. Zugleich wird erwähnt, daß der Beitritt von Paraguay zu der Konvention wegen Regulirung der Schifffahrt auf den Binnenströmen, welcher den Besorgnissen eines Krieges zwischen Brasilien und Paraguay ein Ende gemacht habe, wesentlich der Mitwirkung der Argentinischen Konföderation zu danken sei. — Zur Feier der Unabhängigkeitserklärung der vereinigten Provinzen des Rio de la Plata hat General Urquiza eine große Heeresmusterung gehalten, bei der 13,000 Mann unter den Waffen gestanden haben sollen.

Veracruz, 7. Juni. [Neue Erfolge der Konstitutionellen; Zwangsanleibe.] An der Nationalbrücke im Staate Veracruz war es zwischen beiden Parteien zum Kampfe gekommen und General Perote hatte sich zurückziehen müssen, während General Echeagaray, der noch vor wenigen Wochen die Stadt Veracruz selbst bedroht hatte, sich von La Llava belagert sah. General Miramon hatte ferner im Norden, wahrscheinlich im Staate San Luis, zweimal eine Niederlage erlitten und überall schien es, ob ihr früheres Kriegsglück die Zuloagapartei verlassen hätte. Den schlimmsten Kampf hatte dieselbe indessen mit dem furchtbaren Mangel an pekuniären Hülfsmitteln zu bestehen. Der Staatsschatz war völlig leer und um ihn wieder zu füllen, hatte man sein Mittel zu einer Zwangsanleihe bei den Fremden der Hauptstadt genommen. Indem die Regierung auf die Kapitalien aller Fremden eine Zwangsauflage von 1 Prozent legte, hoffte sie einige Millionen für ihren ausgesogenen Schatz zu gewinnen, allein der entschiedene Widerstand, der sich gegen diese Spoliationsmaaßregel geäußert, hat sie gezwungen, die Maaßregel noch auf weitere 3 Monate zu verschieben. Dieser Widerstand hatte seinen Hauptvertreter in dem Gesandten der Verein. Staaten, Mr. Forsyth, gefunden. Der französische Gesandte, der Marquis de Sabriac, und der Gesandte Guatemalas, die gegenwärtig die Hauptrollen in der mexikanischen Diplomatie spielen, hatten sich zu Gunsten des Planes der Regierung ausgesprochen; der englische Gesandte hatte Zeit zur Erwägung verlangt, aber Mr. Forsyth warf sich sofort zum Vertheidiger der bedrohten Interessen der Ausländer, unter denen die Amerikaner die Mehrzahl bilden, auf und setzte es dann auch durch sein entschiedenes Auftreten durch, daß von dem Plane Abstand genommen ward. Nach dieser Niederlage hat die Regierung beschlossen, alle Zeitungen außer den ihrigen zu unterdrücken. Das einzige Tröstliche, das ihr in der letzten Zeit zu Theil geworden, ist ein Brief des Papstes, in dem derselbe ihr seinen Dank dafür ausspricht, daß sie dem Klerus wieder sein Eigenthum zurückerstattet hat. (Z.)

Buenos-Ayres, 28. Mai. [Verhältniß zur argentinischen Republik.] Die Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf in sechs Artikeln vorgelegt, welcher bestimmt ist, die Stellung von Buenos-Ayres zur argentinischen Konföderation zu bestimmen. Es wird in demselben erklärt, daß der Staat Buenos-Ayres nach wie vor ein integrirender Theil der argentinischen Republik sei und auf dem festen Entschlusse beharre, sich mit den Schwesterprovinzen zu einer einzigen und untheilbaren Nation zu konstituiren, in Gemäßheit der durch den Generalkongreß von 1816 erlassenen Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten des Rio de la Plata; daß, da gegenwärtig unüberwindliche, nicht von Buenos-Ayres herrührende Hindernisse obwalten, dieses Ziel zu erreichen, worunter die auf zehn Jahre verfassungsmäßig bestimmte Sonderverbindung der Schwesterprovinzen, Buenos-Ayres bereit sei, über die Mittel zur Anbahnung einer gütlichen Wiedervereinigung zu verhandeln und zu dem Zwecke keine Opfer scheuen werde; daß Buenos-Ayres mittlerweile in seiner Gesetzgebung wie bisher mit Bezug auf die Schwesterprovinzen eine Politik des Friedens und der Brüderlichkeit befolgen, keine internationalen Kompromisse, welche die Wiedervereinigung stören könnten, eingehen, vielmehr den durch die gegenwärtige Deklaration festgestellten status quo aufrecht erhalten werde.

Stand der Früchte und Ernte.

Elbing, 2. Juli. In der letzten Zeit haben wir täglich einige Regenschauer gehabt, die jetzt den Landmann in seinen Feldarbeiten stören. Die Ernte von Rübsen ist früher, als noch vor wenigen Tagen zu erwarten war, und bereits in vollem Gange. Die Erbsen sind in einigen Gegenden mit Mehlthau befallen, der viel Schaden anrichten dürfte, da sie noch nicht Schoten haben. (N. E. A.)

Aus Hinterpommern, 5. Juli. Die große fast tropische Hitze im Juni erweckte bereits die Besorgniß, daß Nothreife uns wie im Jahre 1846 eine schlechte Ernte an Wintergetreide liefern würde. Diese Befürchtungen sind inzwischen durch den Temperaturwechsel beseitigt und bei einer Vergleichung der Felder mit ihrem Stande im vorigen Jahre dürfen wir jetzt auf eine bessere Ernte rechnen. Wenn auch der frühgesäete Roggen gegen sonstige Erfahrungen schlechter steht, als der spätgesäete, auch Felder mit magerem Boden nichts Besonderes liefern können, so hat doch der Roggen im Allgemeinen große ausgebildete Aehren und starkes Stroh, so daß er sich stellenweise gelagert hat, und unsere Provinz wird, wenn wir ihn gut in die Scheune bekommen, für den Bedarf anderer Gegenden aushelfen können. Hat auch der Weizen nicht zu hohes Stroh, so steht er doch kräftig, zeigt jedoch vereinzelt Rostflecke. Die Ernte von Sommergetreide muß besser als das vorige Jahr ausfallen, die Gerstenfelder befriedigen mehr als die Erbsen- und Haferschläge. Klee und Heu lieferte im ersten Schnitte einen unbefriedigenden Ertrag, dagegen stehen die Kartoffeln sehr kräftig im Kraut und lassen bis jetzt nichts zu wünschen übrig. Die Runkelrüben erholen sich seit den letzten Regengüssen. Die Bäume im Walde blühten vorzüglich und ist für die Forstkultur durch Aussicht auf eine reiche Ernte in Eckern und Eicheln ein günstiges Jahr eingetreten.

(Beilage.)

Lokales und Provinzielles.

xr Posen, 7. Juli. [Cirkus Renz.] Die Vorstellungen im Cirkus Renz erfreuen sich auch hier fortgesetzt des lebhaften, verdienten Beifalls, der ihnen an anderen Orten stets gezollt wurde. Und Direktor Renz thut auch das Aeußerste, um das Interesse des Publikums wach zu erhalten. Fast alle Vorstellungen sind in einem Maaßstabe angelegt, der vielleicht auf dem Kontinent nur bei Renz angewendet werden dürfte, wie es auch neurdings die Doppel- und Damenvorstellungen zeigen. Gestehen wir aber auch ein, daß die Ermäßigung der Preise viel, sehr viel zu dem doch im Allgemeinen befriedigenden Besuch der Vorstellungen beiträgt, wir kennen unser Publikum und sprachen in dieser Beziehung unsre Ansicht gleich bei Eröffnung des Cirkus aus. Was nun die Leistungen selbst anbetrifft, so finden wir unser früheres Urtheil über die Damen Louise Loisset, Käthchen Renz, Melillo, Tourniaire, Auguste, die Geschwister Guerra, wie auch über die Herren B. Loisset, Pecifico, Herzog, Guerra, Pierre, Bridges und, als Quadrillenreiter, Schumann durch jede Vorstellung aufs Neue bestätigt, während Mlle. Adeline und Marie Hölle m Schulereiten durch Kühnheit, Eleganz, Sicherheit und Gewalt über die Pferde bei jeder Gangart und Uebung exzelliren und wohlverdienten Beifall ernten. Es gehört viel Sicherheit und Ruhe dazu, wenn eine Dame das Vorführen eines Pferdes leiten will, und doch gelang dies Mad. Tourniaire und Mlle. Marie Hölle in den neulichen Damenvorstellungen ganz gut und gewährte einen recht anmuthigen Anblick. Die kleine Stina Renz aber leistet auf ungesatteltem Pferde fast Unmögliches in Pas und Temposprüngen über Leinwand, durch Reifen und Ballons und dürfte leicht dereinst in der Kunstreiterwelt die berühmteste Trägerin ihres Namens werden. Von den jüngeren männlichen Mitgliedern sind Franconi Renz, Jules und der kleine Balduin sicher und gern gesehen, und die Temposprünge des letztern auf trabendem Pferde besonders anerkennungswerth. Zwei tüchtige Akrobaten und Turner sind die Gebrüder Casovany, welche den Gebrüdern Ethair wenig nachgeben dürften, während Herr Little Wheal ein Komiker ist, wie ihn nicht jede Kunstreitergesellschaft aufzuweisen hat. Little Wheal führt Alles mit einer gewissen natürlichen Zierlichkeit aus, unterstützt seine Produktionen durch ein vortreffliches komisches Mienenspiel, und ist der Liebling des Publikums geworden, trotz seiner Unkenntniß der deutschen Sprache. Sein kleiner Sohn tritt in die Fußtapfen des Vaters und höchst drastisch ist der originelle Eintritt von Vater und Sohn. Direktor Renz ist und bleibt der alte und namentlich die Vorstellung vom Montag gab durch das Vorführen von neunzehn verschiedenen dressirten Pferden Gelegenheit, ihn als den größten Pferdebändiger und tüchtigsten Schulereiter der Jetztzeit zu bewundern. Noch möchten wir nun unsere Leser auf das heute und morgen stattfindende Jagdrennen (Steeple chase) aufmerksam machen, zu dem bereits die großartigsten Vorkehrungen getroffen sind, und ihnen wiederholt den Besuch des Cirkus empfehlen.

— [Leichenpässe.] Die Ertheilung von Leichenpässen, welche bisher bei den königlichen Regierungen nachgesucht werden mußten, ist jetzt den Landräthen übertragen. Der Transport darf nur in doppelten, verpichten Särgen, gegen ein ärztliches Attest, welches die Erklärung enthält, daß der Tod durch keine ansteckende Krankheit erfolgt ist, geschehen.

— [Erledigt]: Die Schullehrerstelle zu Karne (Kr. Bomst). Der Schulvorstand hat das Präsentationsrecht.

— [Jahrmarktsverlegung.] Der auf den 21. Dezember c. anberaumte Jahrmarkt in der Stadt Opalenica (Kr. Buk) ist auf den 11. Oktober c. verlegt worden.

— [Viehkrankheiten.] Unter dem Rind- und Schwarzvieh im Dorfe Kochlow und unter dem Rindvieh zu Rzetnia (Kr. Schildberg) ist der Milzbrand ausgebrochen und sind deshalb für diese Ortschaften und deren Feldmarken die nöthigen Sperrmaaßregeln angeordnet.

II Pleschen, 6. Juli. [Oberpräsident v. Puttkammer; zur Warnung; Witterung und Preise; Schwurgericht; Mehrgeburten.] Von Koźmin kommend, traf der Oberpräsident v. Puttkammer am 28. v. M. Nachmittags hier ein, besichtigte die öffentlichen Gebäude und verweilte längere Zeit im evangelischen Rettungshause. Die Zöglinge dieser Anstalt brachten demselben Abends einen kleinen Fackelzug, stimmten auf seine Veranlassung fromme Wünsche für die Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs an, worauf der Gast selbst ein dreimaliges Hoch auf das Wohl Sr. Majestät ausbrachte, dem ein Choral der Waisenknaben folgte. Von hier begab sich der Oberpräsident in Begleitung des Landraths und der beiden Pastoren Streiter und Gärtig nach Czermin, von da nach Sierszew-Hauland, und dann nach Zirkow. — Wie gefährlich es ist, Katzen da zu halten, wo kleine Kinder sind, möge folgender traurige Vorfall in dem nahen Dorfe Kotlin lehren, wo eine Katze, die mit einem mehrere Monate alten Kinde allein in der Stube zurückgeblieben war, dasselbe erwürgte und demselben die Nase abgefressen, wobei sie noch auf der Wiege von den Eltern betroffen wurde. — Seit dem 1. d. hatten wir mehrere Male anhaltenden Regen, wodurch sich die Ernteaussichten wieder etwas günstiger gestaltet haben. Trotzdem steigen die Preise von Tag zu Tage, und die Bäckertaxen sind schon denen aus den Theurungsjahren ähnlich. Es greift deshalb Alles zu den Kartoffeln, diese schon bis zu 25—26 Sgr. pro Scheffel, also beinahe um das Vierfache gestiegen sind. — Heute haben die Schwurgerichtssitzungen ihren Anfang genommen. — Vor Kurzem brachte eine Bauerfrau in dem nahe gelegenen Dorfe Czarnuszke Drillinge zur Welt, aber erst eins und an dem darauf folgenden Tage die andern zwei Kinder; sie lebten nur kurze Zeit. Eine seltsame Geburt kam in dem nahen Dorfe Rudka vor, wo eine Frau am 8. v. M. eine Tochter und am 12. deren Zwillingsbruder zur Welt brachte, ganz muntere Kinder, die am 13. in der evang. Kirche zu Sierszew-Hauland getauft wurden. Die Mutter war nach der ersten Geburt sogar schon aufgestanden (was bekanntlich auf dem Lande oft schon am zweiten Tage geschieht).

ss Czarnikau, 6. Juli. [Feuersbrunst.] In der Nacht vom 5. zum 6. d. brach in dem Gehöfte des Grundbesitzers Steinke zu Holländerdorf Feuer aus, das in kurzer Zeit die Gebäude von 16 Wirthschaften (23 sind überhaupt vorhanden) in Asche legte und einen großen Theil von lebendem Inventar vernichtete. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen; der Hirte des Steinke fand seinen Tod in den Flammen. Versichert waren nur einige Wirthe.

Pakość, 5. Juli. [Feuer.] Am 1. d. gegen Abend brannte auf der Vorstadt das mit Stroh gedeckte Haus des dort wohnenden Schmiedes und noch drei auf der andern Seite der Straße liegende, ebenfalls mit Stroh gedeckte Häuser nebst zwei Nebengebäuden bis zum Grunde nieder. Durch diesen Brand sind binnen einer Viertelstunde 17 Familien (über 50 Köpfe stark) obdachlos geworden. Drei kranke Frauen mußten in den Betten aus den brennenden Häusern getragen werden. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß sich sogleich ein Komité zur sofortigen Beschaffung eines vorläufigen Obdaches und von Lebensmitteln für die durch den Brand hart betroffenen Familien bildete. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Bestimmtes ermittelt. (B. W.)

Stromberícht.

Oborniker Brücke.

Die betreffende Meldung ist uns heute nicht zugegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Juli.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Major v. Schmeling aus Kowanówko, Frau Rechtsanwalt Regmann aus Trzemeszno, Rechtsanw. v. Trypczynski aus Schroda, die Kaufleute Gutmann aus Wien und Häublein aus Leipzig, Partikulier Philippsborn aus Berlin.

BAZAR. Probst Woitkiewicz aus Wysoka, Postmeister Schirm aus Inowraclaw, die Gutsb. v. Swinarski aus Sarbia, Magnuski aus Przysieka, v. Karczewski aus Lubrze, Rozanski aus Padniewo und v. Turowski aus Polen.

SCHWARZER ADLER. Dr. med. v. Swigeicki aus Schrimm und Wirthsch. Kommiss. Nowacki aus Zelice.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Sander aus Charcice, Griebel aus Napersheim und Nowag aus Breslau, General a. D. Seeling aus Glogau, Sanitätsrath Dr. Krocker und Geh. Rath v. Daun aus Breslau, Rechtsanwalt v. Grabowski aus Samter, Studiosus Weiß aus Pinne, die Kaufleute Petersdorff aus Berlin, Gerund aus Hamburg, Spinola aus Leipzig, Reichhelm aus Stettin, Zinn aus Bremen, Heine aus Gera und Speicht aus Blankenburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Lieutenant und Adjutant im 6. Inf. Regt. Baron v. Wechmar aus Groß-Schankowe, die Rittergutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze, v. Witte aus Polen und Gräfin Tyszkiewicz aus Sielec, die Kaufleute Hausknecht aus Stettin, Bernhard aus Leipzig, Mücke aus Sprottau, Kaiser und Förstemann aus Berlin, Gutsbes. Jockisch aus Kegelsmühl.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Brzozowski aus Galizien, v. Krzyzanski jun. aus Sapowice und Neumann aus Netzmühl, die Gutsbes. Frauen Jordan aus Wojnowice, v. Fehrentheil aus Egern und v. Oudot aus Przemyskow, Lehrer Koschnik aus Bromberg, Bürgermeister Alberti und Probst Rudak aus Budzyn, Kaufmann Schellert aus Magdeburg.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Jasinski aus Witakowice, Oberamtmann Burchard aus Polskawieś, Bürgermeister Schneider aus Kiszkowo, Administrator Magulski aus Węgierskie, die Geistlichen Laskowski aus Witowice, Zbierowski aus Wielowieś und Zienkiewicz aus Trzemeszno, Bürger Smisniewicz aus Schroda u. Kaufmann Węglerski aus Borek.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Mendelsohn und Czapski aus Breslau, Licht aus Pudewitz, Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch, die Lehrerinnen Geschw. Classen aus Fraustadt, Kandidat Starkiewicz aus Drzązgowo und Böttchermstr. Schlag aus Berlin.

GOLDENES REH. Rechnungsführer v. Strantz aus Plathe.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Schwanke aus Xions.

PRIVAT-LOGIS. Partikulier Molinski aus Wielkie, St. Martin 14; Cand. theol. Kwasniewski aus Lissa, Gerberstr. 12; Lehrer Celichowski aus Mogilno, Gerberstr. 48; die Weinhändler Putzke und Grützbach aus Grünberg, St. Adalbert 40.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Gerichtlicher Ausverkauf

Friedrichsstraße 32 B.

Zur H. Żuromska geb. Schulzschen Konkursmasse sind jetzt nachträglich **noch diverse Waaren**, als:

schwarze und weiße Spitzen, elegante Bänder, echte Sammete, gestickte Battiststreifen, Taffete, elegante Winterhüte, Winteranzüge für Kinder und kurze Waaren

neu hinzugekommen, weshalb der Ausverkauf **noch bis zum 18. dieses Monats** fortgesetzt wird.

Die Preise der alten Bestände sind, um schnell zu räumen, abermals herabgesetzt worden.

Posen, den 6. Juli 1858.

Heinrich Rosenthal.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft von 227 M. 14 □R. II. und III. Klasse inkl. Gärten, Graben und Wiesen in **Gniewkower Hauland** Nr. 4, bei Kiszkowo, Kreis Gnesen, ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer daselbst.

Gasthof-Verkauf.

Meinen seit Jahren in Gnesen belegenen Gasthof ohnweit der Post, bin ich Willens, wegen Familien-Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Adolph Asch** in Posen, oder bei **K. Krzywynos** in Gnesen.

Eine rentable Spritfabrik mit **Destillation** und **Essigfabrik** verbunden, soll Familienverhältnisse halber zu günstigen Bedingungen verkauft werden. Adressen franco sub B. 80 der Vossischen Zeitungs-Expedition in Berlin.



Zollgewichte



in allen Größen,

von Eisen und Messing, so wie Dezimal- und Münz-Gewichte, die **nur** von der königl. Aichungs-Kommission **hier gestempelt** sind und worüber auf Verlangen einem jeden Käufer die betreffenden Aichscheine auf seinen eigenen Namen ausgestellt, verabreicht werden können, offerirt

die Eisenhandlung **S. J. Auerbach.**

NB. Die kleineren Gewichte werden auch in sauber gearbeiteten Holzkästchen, und sämmtliche Gewichte auch ungestempelt geliefert.

Der **Ausverkauf** des von Frau Auguste Levysohn geb. Falk Fabian geführten Putzgeschäfts wird, um damit schnell zu räumen, zu **bedeutend ermäßigten Preisen** fortgesetzt.

Französische Kreiskegelbahn.

Das interessanteste Unterhaltungsspiel empfiehlt einzig und allein nur die Billardfabrik des

A. Wahsner in **Breslau,**
Nikolaistraße Nr. 34.

1857er Apfelwein.

Von 1857er Gubener Apfelwein, der seiner Reinheit wegen sich besonders zu Apfelweinkuren eignet, dem von Frankfurt a. M. in keiner Beziehung nachsteht und auch als leichtes und angenehmes Getränk für den Sommer zu empfehlen ist, besorge ich à Quart 4 Sgr. exklusive Fastage. Die Versendungen geschehen in Gebinden von 15 Quart an.

Guben a. d. Niederschl.-Märk. Eisenbahn, im Juni 1858.

Ernst Pagé.

Für Bauunternehmer.

Feuersichere Steinpappen zur Bedachung,

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in **Berlin** (Moabit) **direkt bezogen,** halte ich stets auf Lager und übernehme die **komplette Eindeckung** von **Dächern** unter **Garantie** bei **solider Arbeit** wie bisher.

Zu geneigneten Aufträgen halte ich mich bestens empfohlen.

Rudolph Rabsilber, Spediteur in **Posen,** Breitestr. 20, Büttelstr. 10.

Asphalt, Steinkohlentheer und Steinkohlenpech offerirt zu den billigsten Preisen

Sigismund Aschheim,
Seilerwaaren-Handlung,
an der Wallischeibrücke.

Guten Mauergips zu billigsten Preisen bei **R. Passini,** Kurzestr. 29, am Rathhause.

Stoppelrübensamen à Pfd. 8 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

200 Stück gesunde, hochveredelte und wollreiche Mutterschafe und 200 Stück starke und kräftige Hammel verkauft

B. F. Rahm.
Woynowo bei Bromberg.

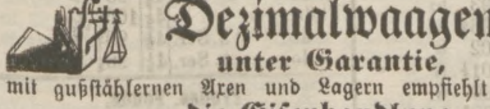
800 Schafe, darunter 300 ungeschorne Winterlämmer, stehen zum Verkauf in **Noven** bei Wongrowitz.

Schaf-Verkauf.

Auf dem Dominium **Baumgarten,** Ohlauer Kreises, steht wegen Aenderung des Wirthschaftsbetriebes die Stammheerde von 1000 hochfeinen Schafen, Lichnowskyscher Abstammung zum Verkauf.

Arbeitswagen,

fest gebaut, auf eisernen Achsen, sind zu haben beim Schmiedemeister **Dalecki,** Gerberstraße Nr. 39.



Dezimalwaagen

unter Garantie,

mit gußstählernen Axen und Lagern empfiehlt

die Eisenhandlung
S. J. Auerbach in **Posen.**

Für Gerber- und Riemermeister!

Durch direkte, höchst billige Einkäufe in Berlin und Hamburg bin ich im Stande, meinen geehrten Kunden mein großes Lager von vorzüglich schönen, **fehlerfreien** Wildhäuten (nicht Büffel und nicht salztrocken),

schönen, schweren Berliner Kuh und Ochsenhäuten **ganzhalsig** und **ohne Schnitte**),

schweren Berliner Kalbfellen,

zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Moritz Krayn.
Posen, Große Gerberstraße 47.

Abgelagertes weinklares Grätzerbier zu 2 und $1\frac{1}{2}$ Sgr. die Flasche, stets zu haben Schloßstraße Nr. 5 beim Restaurateur **L. Cassel.**

Tafelbutter, frisch in Eiskrausen, so wie Limb. Sahnkäse billigst bei Kletschoff, Krämerstraße 12.

Von meinen bei der Thierschau prämiirten Ochsen täglich Fleisch zu haben.

Philipp Weitz jun.

Echt persisches Insektenpulver, à Fl. 5 Sgr. Dieses Pulver ist ein sicheres Spezifikum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten 2c., und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Selbiges empfiehlt

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Zwei große Waaren-Glasspinde mit Spiegel und ein Ladentisch, stehen zum Verkauf bei dem Tischlermeister **Korduan,** Schuhmacherstraße Nr. 11, an der kl. Gerberstraße.

Mein Schuh- und Stiefelgeschäft befindet sich nach wie vor Wilhelmsstraße 9, im Hause des Herrn Jakob Appel. **Julius Bartsch.**

Im Hôtel de Tirol am Sapiehaplatz ist zum 1. Oktober c. eine neu eingerichtete Wohnung im 3. Stock von 3 Zimmern, heller Küche, Kammer, Keller ꝛc. billig zu vermiethen. Auskunf ertheilt der Zahlmeister, Lieut. a. D. Müller.

Königsstraße Nr. 17 sind Wohnungen in ganzen und halben Etagen, nebst Zubehör, wie auch Stallungen und Remisen von Michaeli c. zu vermiethen.

Eine Wohnung,
bestehend aus sechs heizbaren Pièçen, Gesindestube, Küche, Stallung ꝛc. ist von Michaeli c. ab Mühlenstraße 14b. (Beletage) zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Neustädter Markt Nr. 10 ist vom 1. Oktober c. eine Parterrewohnung von 5 Zimmern ꝛc., und in der ersten Etage eine Wohnung von 4 Zimmern ꝛc., mit und ohne Pferdestall zu vermiethen.

St. Martin Nr. 18 ist eine freundliche Stube mit Entrée und Alkove mit separatem Eingang und Kammer sofort oder zum 1. August zu vermiethen.

St. Martin (am Berliner und Eisenbahn-Thore) **Nr. 46** ist der Eckladen, in welchem bisher Material- und Schankgeschäfte, betrieben wurden, vom 1. Oktober c. zu vermiethen, wozu mehrere Parterrelokale, Pferdestallung, ein großer Hofraum ꝛc. gehören.

Wilhelmsstraße Nr. 8 ist die Beletage vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Magazinstr. 1 ist eine möbl. Stube zu vermiethen.

Einen Lehrling wünscht anzunehmen
J. Finkel, Uhrmacher, Wilhelmsstr. 24.

Ein Bursche redlicher Erziehung, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen beim Tischlermeister **C. Homuth.**
Gr. Gerberstr. Nr. 8.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Bornim bei Potsdam: Frl. R. Krusemarck mit Lieut. Sallwürck v. Wenzelstein; Rakow: Frl. C. v. Restorff mit Grafen A. v. d. Recke-Volmarstein; Gütersloh: Frl. A. Köhne mit Gymnasialdirektor Th. Rumpel.

Verbindungen. Lelkendorf in Mecklenburg: Geheimerath a. D. Fr. v. Oertzen mit Frl. M. v. Malschitzki.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. v. Prittwitz und Gaffron genannt v. Kreckwitz in Hennersdorf bei Reichenbach in Schlesien, Grafen A. v. d. Gröben-Ponarien in Ponarien, Dr. Nagel in Halberstadt, eine Tochter dem Reg.-Assessor v. Hülsen in Bad Elmen bei Magdeburg, Hrn. R. Schalburg-Herzberg in Herzberg.

Todesfälle. Oberst O. v. Szymanowitz in Berlin, verw. Geh. Oberpoſträthin Pistor geb. Hensler in Berlin.

Sommertheater in Posen.

Mittwoch, keine Vorstellung.

Donnerstag, zum ersten Male: **Die Gunst des Augenblicks.** Lustspiel in 3 Akten von Eduard Devrient. Anfang 7 Uhr.

In Vorbereitung: **Ehen werden im Himmel geschlossen.** Liederspiel von Dr. Rothenburg.
J. Keller.

Circus Renz.

Donnerstag, den 8. Juli 1858.

Great steeple chase, oder: **die englische Hirschjagd,** auf dem dazu hergerichteten Theater, von 10 Damen und 12 Herren der Gesellschaft ausgeführt, in welcher die Reiter und Reiterinnen die bis zum Gipfel steigenden Cascaden mit ihren Pferden überspringen und einen **lebenden Hirsch** verfolgen werden. Zum Schluß: **Großes Tableau bei bengalischer Beleuchtung.** — Das Schulpferd Blücher, geritten von E. Renz. — Der in ganz neuer Art dressirte Hengst Saïd, vorgeführt von E. Renz, wird einen lebenden Karpfen aus dem Wasser apportiren. — Pas de deux indien par Mr. Herzog et Mlle. Cathérine Renz. — Mlle. Louise Loiset in ihren graziösen Tänzen und Sprüngen. — Le double Trapèze par Mrs. les frères Casovany. — Robert und Bertrand, höchst komische Intermezzos von den Herren Baptiste Loisset, Pierre ꝛc.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Morgen: Vorstellung. **E. Renz,** Direktor.

Schilling.

Donnerstag den 8. Juli c. **großes Konzert** von der Kapelle des königl. 10. Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff.

Entrée 2½ Sgr. Anfang 5½ Uhr Nachmittags.
Nöckel.

Kladderadatsch.

Heute und die folgenden Tage **Silberausschieben.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 7. Juli 1858.

Fonds.			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ proz.	Staats-Schuldscheine	84¼	—	—
"	4 "	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½ "	" "	—	100	—
"	3½ "	Prämien-Anl. 1855	—	114¼	—
Posener	4 "	Pfandbriefe	—	—	99⅛
"	3½ "	"	—	87	—
"	4 "	neue Kreditscheine	—	—	88½
Schlesische	3½ "	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½ "	"	82	—	—
Polnische	4 "	"	—	87½	—
Posener Rentenbriefe			—	91⅛	—
"	4 proz.	Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
"	5 "	Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	—
"		Provinzial-Bankaktien	84½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.			—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.			—	—	—
Polnische Banknoten			—	90	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) zu stark weichenden Preisen viel gehandelt, schließt matt, gekündigt 100 Wispel, pr. Juli 42½—¼ Thlr. bez., pr. August 44—43⅝—½ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 45—44⅝—¾—⅝—½—¼ Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 46—45½—45 Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) ziemlicher Umsatz zu niedrigeren Preisen, schließt ebenfalls matt, loko (ohne Faß) 16⅝—17⅛ Thlr., (mit Faß) pr. Juli 17 Thlr. bez., pr. August 17⅔—½ Thlr. bez., pr. Juli-Aug.-Septbr. 17¾ Thlr. bez., pr. Aug.-Septbr. 18 Thlr. bez., pr. Septbr. 18½—⅛ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 18⅛ Thlr. bez.

Posener Markt-Bericht vom 7. Juli.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	25	—	3	2	6
Mittel-Weizen	2	20	—	2	22	6
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	22	6	1	23	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	4	10	—	4	15	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	25	—
Butter, ein Faß zu 9 Pfd.	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 6. Juli	17	10	—	17	25	—
" 7. "	16	25	—	17	10	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 6. Juli Vorm. 8 Uhr — Fuß 3 Zoll.
" 7. " " 8 " — " 2 "

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Juli. Wind: Süd-West. Barometer: 28. Thermometer: 20° +. Witterung: trübe milde Luft, seit heute früh Regen drohend.

Weizen loko 73 a 80 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 62 a 74 Rt.

Roggen loko 48 a 49 Rt. gef. nach Qualität, Juli 49½ a 47½ Rt. bez. u. Gd., 48 Br., Juli-August 49½ a 47½ Rt. bez. u. Gd., 48 Br., August-Septbr. 50 a 48 Rt. bez. u. Gd., 48¼ Br., Septbr.-Oktbr. 50¾ a 48½ Rt. bez. u. Gd., 48¾ Br., Oktbr.-Novbr. 49 Rt. bez. u. Gd., 49½ Br.

Gerste, große 38 a 44 Rt.

Hafer loko 34 a 40 Rt., Juli-August 34 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 36 a 35 Rt. bez.

Rüböl loko 16⅔ Rt. bez, Juli 16⅔ Rt. bez. u. Br., 16½ Gd., Juli-August 16 7/12 Rt. Br., 16½ Gd., Aug.-Septbr. 16 7/12 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16 11/12 a 16⅔ Rt. bez. u. Br., 16¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 16 11/12 a 16⅔ Rt. bez. u. Br., 16¾ Gd.

Leinöl loko 14 Rt., Septbr.-Oktbr. 14½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 21 a 20½ Rt. bez., mit Faß 21 Rt. bez., Juli 20½ a 20⅞ a 20¼ Rt. bez. u. Br., 20 Gd., Juli-August 20½ a 20⅞ a 20¼ Rt. bez. u. Br., 20 Gd., August-Septbr. 21¼ a 20¾ Rt. bez. u. Br., 20½ Gd., Septbr.-Oktbr. 21⅞ a 21⅛ a 22¼ a 21¼ Rt. bez. u. Gd., 21½ Br., Oktbr.-Novbr. 21⅞ a 21⅛ a 22¼ a 21½ Rt. bez. u. Gd., 21¾ Br. (B. u. H. Z.)

Stettin, 6. Juli. Warme Luft, bewölkt. Wind SW. Temperatur: + 18° R.

Weizen flau, loko gelber p. 85 Pfd. 70—72 Rt. bez., gelber 83—85 Pfd. p. Aug.-Septbr. gestern 73 Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 74½, 74, 73½, 73 Rt. bez. u. Gd., 73½ Rt. Br., do. p. Frühjahr 76 Rt. bez.

Roggen weichend, loko p. 77 Pfd. 46—47 Rt. nach Qual. bez., p. Juli und p. Juli-Aug. 46½, 46, 45¾ Rt. bez., p. August-Septbr. 47, 46½ Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Oktbr. 47, 46½, ¾ Rt. bez., 47 Rt. Br., p. Frühjahr 48 Rt. bez.

Gerste matter, 69—70 Pfd. p. Septbr.-Oktbr. große pommersche 44—43 Rt. bez., p. Oktbr.-Novbr. do. 43 Rt. bez.

Hafer 47—50 Pfd. p. Septbr.-Oktbr. 36 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
70 a 73.	47 a 51.	38 a 41.	33 a 36.	50 a 58.

Rüböl p. Herbst flau, loko 16 11/12 Rt. bez., 16½ Rt. Br., p. Septr.-Oktbr. 16 7/12, ½ Rt. bez.

Spiritus weichend, loko ohne Faß 17¼, ⅞ % bez., p. Juli und p. Juli-Aug. 17¾ % bez. u. Br., 17⅞ % Gd., p. August 17¼ % bez., 17½ % Br., p. August-Septbr. 17¼, ⅝, ⅞ bez. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 17, ⅛, ¼ ⅛ % bez., 17½ % Br. (Ostsee-Z.)

Breslau, 6. Juli. Am frühen Morgen + 10°. am Tage heiter und warm.

Wir notiren: weißen Weizen 85—90—93 Sgr., gelben 82—86—90 Sgr.

Roggen 57—58—59 Sgr.

Gerste 49—50—52 Sgr.

Hafer 48—49—50 Sgr.

Erbsen 76—80—86 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Winterrübsen 140—137—130 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 6—6½—6¾ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 16½—17½—18½ Rt., weiß 20—22—23 Rt.

Rüböl loko und Juli 17 Rt. Br., Sept.-Oktbr. 17⅛ Rt. bez. u. Br., Oktbr.-Novbr. 17 1/12 Rt. bez., 17⅛ Br.

Zink ohne Handel.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 6. Juli: 9 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 6. Juli 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	88—92	85	76—81 Sgr.
Gelber do.	86—89	82	76—80 "
Roggen	60—61	59	57—58 "
Gerste	51—53	50	48—49 "
Hafer	48—50	47	45—46 "
Erbsen	70—74	68	60—64 "
Rübsen, Winterfrucht	136—140	130	— — "

(Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 5. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Hamburg, 6. Juli. Weizen loko ansehnlich niedriger angeboten, ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loko erheblich niedriger ausgeboten, ab Königsberg 125 Pfd. 74 und 73 angeboten. Oel pro Oktober 31¼. Kaffee fest. Zink auf 15½ gehalten.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 6. Juli 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81¼ bz
Aachen-Mastricht	4	33½-34½ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	65½ bz
Berg.-Märkische	4	78 B
Berlin-Anhalt	4	123¾ bz
Berlin-Hamburg	4	104¼ G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	136½ bz
Berlin-Stettin	4	107½ B ex Div.
Brsl.-Schw.-Freib.	4	94½ B
do. neueste	4	91 G
Brieg-Neisse	4	65½ B
Cöln-Crefeld	4	69½ B
Cöln-Mindener	3½	144¼ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	50½-49-½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	142¾ bz u B
Magd.-Halberstadt	4	193½ G
Magdeb.-Wittenb.	4	33 B
Mainz-Ludwigsh.	4	88 bz
Mecklenburger	4	46¾-½ bz
Niederschl.-Märk.	4	92 B
Niederschl.Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	53¾-½ bz u G
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	136½ G
do. Litt. B.	3½	127½ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	170bz uGexDiv
Oppeln-Tarnowitz	4	58¼ bz
Prz.Wilh. (St.-V.)	4	57½ B
Rheinische, alte	4	85 B
do. neue	4	81 B
do. neueste	5	79¾ bz u B
do.Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	59½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92½ bz
Stargard-Posen	3½	90 bz ex Div.
Theissbahn(30 %)	5	— —
Thüringer	4	110¼ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86¾ bz
" 2. Em.	4	— —
" 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	83 bz
do. 2. Em.	4½	81½ B
Berg.-Märkische	5	102¼ G
do. 2. Ser.	5	102¼ G
do.3S.3½g.(R.S.)	3½	76 bz
do.Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do.3.S.(D.-Soest)	4	85 B
Berlin-Anhalt	4	93 bz
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. 2. Em.	4½	101¼ G
Berl.-P.-M. A.B.	4	90 G
do. Litt. C.	4½	98⅝ bz
do. Litt. D.	4½	98¼ G
Berlin-Stettin	4½	— — II. 85⅝bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¼ B
do. 2. Em.	5	103⅛ bz
do.	4	87¾ B
do. 3. Em.	4	86½ G
do. 4. Em.	4	85⅞ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	84 bz
Magdeb.-Wittenb.	4½	91½ B
Niederschl.-Märk.	4	92 B
do. conv.	4	92 B
do. conv. 3. Sr.	4	90 bz
do. 4. Sr.	5	102½ bz
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99¼ G
Oberschl. Litt. A.	4	89⅞ G
do. Litt. B.	3½	79¼ bz
do. Litt. D.	4	88 bz
do. Litt. E.	3½	76¾ B F. 96 G
Oestr.-Französ.	3	264 G
Pr.Wilhb. 1. Ser.	5	100 G
do. 3. Ser.	5	99¼ G
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97½ G
do. 2. Ser.	4	85½ bz
do. 3. Ser.	4½	94¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95 G
Thüringer	4½	100 bz
do. 3. Ser.	4½	99¾ bz
do. 4. Ser.	4½	96¼ B

Preuss. Fonds.

FreiwilligeAnleihe	4½	100¾ B
Staats-Anleihe	4½	100¾ bz
do. 1856	4½	101 G
Staats-Anl. v. 1853	4	93⅞ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	115 G
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅛ G
do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe: Kur-u. Neum.	3½	84⅜ bz
Ostpreuss.	3½	82 B
Pommersche	3½	84⅜-¼ bz
Posensche	4	99 bz
do.	3½	87 bz
Schlesische	3½	86¾ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81½ bz
Rentenbriefe: do.	4	90¾ bz
Kur- u. Neum.	4	92½ B
Pommersche	4	93 bz
Posensche	4	91¾ bz
Preussische	4	91½ bz
Rhein.u.westph	4	93½ G
Sächsische	4	92¾ G
Schlesiche	4	92⅝ bz

Ausländische Fonds.

Russisch. 5.Stieglitz-Anl.	5	103⅞ bz u G
6. do.	5	107⅛ G
Engl. Anleihe	5	109⅜ bz
Poln.Schatz-O.	4	84¼ G
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	93 G
do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Pfdbr.inSilb.R.	4	87¾-88Pst bz
Part.-Ob. 500fl.	4	87 B 86½ bz
Poln. Bankbill.	—	90¼ bz
Oestr. Metalliques	5	80 bz
do. National-Anl.	5	80¾-⅞ bz
Oestr. 250fl. Pr.-O.	4	105¾ bz
do. neue 100fl. Lse.	—	66½ bz u B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	40½ G
neueBaden.35fl.do.	—	29¾ G
Dessau Präm. Anl.	3½	94⅜ et bz u B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	122 B
do. Handelsgesell.	4	78etw bz u G
Braunschw.BankA.	4	102 bz u G
Bremer Bankaktien	4	100 B
Coburg. Credit-do.	4	71 G
Danziger Priv. do.	4	84½ B
Darmstädter abgst.	4	91½-¼ bz u G
do. Ber.-Sch.	—	104 bz
do. Zettel- do.	4	88½ bz u G
Dessau. Credit-do.	4	49½-¾ bz u G
Disk.-Comm.-Ant.	4	103½-¾ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	102½-¼ bz u B
Genfer Creditb.-A.	4	64½-¼ bz u B
Geraer Bank-A.	4	81 G
Gothaer Priv.- do.	4	77½ G
Hannoversche do.	—	95 B
Leipzig. Credit-do.	4	67⅝ bz u B
Luxemburger do.	4	84½ B
Meining. Cred.-do.	4	79¾ B
MoldauerLand.-do.	4	20⅞ — —
Norddeutsche do.	4	81¼ G
Oestr. Credit- do.	5	111½-¾ bz
Pomm. Ritter.- do.	4	110½ B
Posener Prov. do.	4	83¾-84 bzu G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139⅞ B
Pr. Handelsgesell.	4	82¼ G
Rostocker Bank-A.	4	118 B
Schles. Bankverein	4	79½ B
ThüringerBank-A.	4	74¼ bz
Vereinsbank,Hamb	4	95¾Kl bz u G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95¼ bz u B
Weimar. Bank-A.	5	94⅝ etw bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454 10 B
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ bz
Fremde Banknoten	—	99-⅝ bz
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 6. Juli.

Amsterd. 250fl. kurz	—	141½ bz
do. do. 2 M.	—	140⅝ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	149¾ bz
do. do. 2 M.	—	149¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79½ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96⅜ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101⅝ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ B
do. do. 2 M.	—	99⅛ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 16 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99⅝ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 etw bz
Minerva	—	73 B
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die Börse war heute eben so tendenz- als geschäftslos. Von Crediteffekten waren Darmstädter und Disconto-Commandit-Antheile etwas beregter. Eisenbahnaktien waren rückgängig und wenig Umsatz.

Breslau, 5. Juli. Für bessere Course war die Stimmung an heutiger Börse günstig.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 103 Gd. Darmstädter Bank-Aktien 91½ Br. Oestreich. Credit-Bank-Aktien 113⅝ bez. Schlesischer Bankverein 79 Gd. Ausländ. Kassenscheine —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95½ Brief. dito 3. Emission 91½ Brief. dito Prioritäts-Obligat. 85½ Gd. Neisse-Brieger 65¾ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 136½ Gd. dito Litt. B. 128¼ Br. dito Prior. Oblig 88¾ Brief. dito Prior. 96¾ Br. dito Prior. 76⅝ Br. Oppeln-Tarnowitz 58¾ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel Oderberg) 51¼ Br.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Dienstag, 6. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Börse am Schlusse fester.

Schluss-Course. Oestreich.-Franz. Staatsbahn 625. National-Anleihe 81. Oestreich. Credit-Aktien 119. 3proc. Spanier 36⅛ 1proc. Spanier 25¾. Stieglitz de 1855 102¼. Vereinsbank 96¾. Norddeutsche Bank 83⅝. Diskonto 1½, 1¾. — London lang 13 Mk. 2¾ Sh. not., 13 Mk. 3½ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4 Sh. not., 13 Mk. 5 Sh. bez. Amsterdam 35,85. Wien 78½.

Frankfurt a. M., Dienstag, 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stimmung günstig.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 115½. Preuss. Kassenscheine 105½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 143¾. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 116¾. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 113⅝. Darmstädter Bank-Aktien 229¼ Darmstädter Zettelbank 220½. Meininger Credit-Aktien 80½. Luxemburger Credit-Bank 426. 3procentige Spanier 38. 1procentige Spanier 27⅛. Spanische Credit-Bank von Pereire 430. Spanische Credit-Bank von Rothschild 430 Kurhessische Loose 40⅜. Badische Loose 52⅞. 5proc. Metalliques 78½. 4½proc. Metall. 69. 1854er Loose 103¼. Oestreich. National-Anlehen 78⅝. Oestr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 299. Oestr. Bankantheile 1100. Oestreich. Credit-Aktien 207½. Oestr. Elisabethbahn 195. Rhein-Nahe-Bahn 59.

Wien, Dienstag, 6. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Neue Loose 102¼.

Schluss-Course. 5proc. Metalliques 82⅝. 4½proc. Metalliques 72¾. Bankaktien 969. Nordbahn 164¼. 1854er Loose 109¼. National-Anlehen 83¼. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 261. Credit-Aktien 229. London 10,12. Hamburg 76¾. Paris 122¼. Gold 7⅛. Silber 4¼. ElisabethBahn 100⅛. Lombard. Eisenbahn 98.

Paris, Dienstag, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse wollte man wissen, dass die Verhandlungen in den Conferenzen erwünschten Fortgang nehmen und zeigten die Spekulanten bei Beginn der Börse viel Vertrauen. Die 3proc. Rente eröffnete zu 68,50, hob sich auf 68, 55, wich auf 60,40 und schloss matt und träge zur Notiz — Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren 95⅝ eingetroffen.

Schluss-Course. 3procentige Rente 68,45. 4½procent. Rente 95, 25. Credit-mobilier-Aktien 645. 3proc. Spanier —. 1procent. Spanier 27⅜. Silberanleihe 92. Oestreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 636. Lombardische Eisenbahn-Aktien 581. Franz-Josephs-Bahn 462.

London, Dienstag, 6. Juli, Mittags 1 Uhr. Consols 95⅝.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.